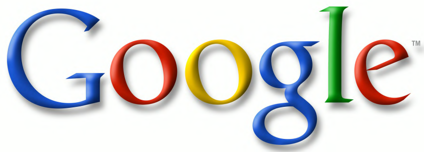


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

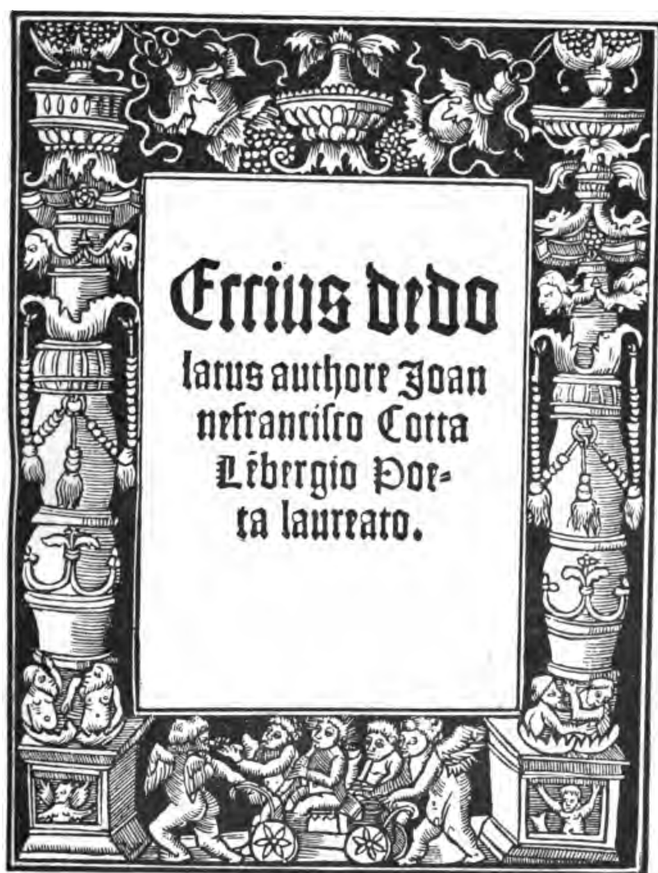
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

879.08
L351
v. 2



Eccius dedo
latus authore Joan
nefrancisco Cotta
Lēbergio Poe-
ta laureato.



STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

Herrn
Dr. Hans Draheim
in dankbarer Erinnerung
<Lateinische Litteraturdenkmäler. 2>
d. V.

ECKIVS
DEDOLATVS.

Herausgegeben

von

Siegfried Szamatólski.

STANFORD LIBRARY

BERLIN.
Verlag von Speyer & Peters
Buchhandlung für Universitäts-Wissenschaften.
1891.

521141

NATIONAL LIBRARY

Printed in Germany

Einleitung.

Vom Reichstag zu Worms schrieb in einer Depesche an den päpstlichen Vicekanzler Medici der Nuntius Aleander, die antirömische Litteratur müsse durch eine glaubenstreue bekämpft werden, zu der der Papst selbst die römischen Poeten ermutigen möge[1]. Die Schriften, die auf solche Weise gewürdigt wurden, in einer diplomatischen Note zusammen mit politischen Faktoren in Betracht gezogen zu werden, sind Werke Huttens und der 'rheinischen Akademiker': lateinische Litteratur. Wie die grofsen Bewegungen jener Zeit durch diese vorbereitet und eingeleitet waren, so wurden sie in ihr auch zum gröfseren Teil durchgeführt; besonders war es naturgemäfs der humanistische Flügel der Reformpartei, der sie am meisten pflegte, zumal für ihn diese Beschäftigung zugleich wissenschaftlichen und künstlerischen Selbstzweck darstellte. Die humanistische Zeitlitteratur des beginnenden sechzehnten Jahrhunderts hat Leistungen aufzuweisen, die in historischer und litterarischer Hinsicht einen ersten Platz in der Weltlitteratur beanspruchen dürfen. Durch das Streithafte dieser ganzen Litteratur ist es bedingt, dafs solche Werke vorzüglich diejenige Gattung hervorgebracht hat, die durch ihre Form sich am besten zum Austrag jeglicher Meinungsverschiedenheit eignet, jene Gattung, die deshalb nicht nur in der lateinischen, sondern unter deren Einflufs auch in der gleichzeitigen populären Litteratur sich einer unvergleichlichen Blüte erfreute: der Dialog.

Das bedeutendste Werk dieser Art, vielleicht der ganzen humanistischen Zeit- und Streitlitteratur, ist der 'Eckius dedolatus'; wurde er doch von Ranke sogar über die 'epistolae obscurorum virorum' gestellt[2]. An diesen ist seine Bedeutung jedenfalls am besten zu messen; schon der erste Beurteiler

---

1) Th. Brieger, Aleander und Luther. S. 126.

2) L. v. Ranke, Sämtliche Werke. I, 290.

hat ihn von diesem Gesichtspunkt betrachtet. Luther schrieb nach Lesung der Handschrift am 4. März 1520 an Spalatin: 'Mitto alias novitates in Eckium ... Vides Lipsenses et Eckium futuros alios Colonienses et Hochstratos'[1]. Stellen die 'epistolae obscurorum virorum' die Hauptleistung des Humanismus in jenem ersten grossen Streit dar, in dem der Name Reuchlins das Feldgeschrei war, so bildet der 'Eckius dedolatus' das Denkmal seiner Teilnahme an dem zweiten Kampf, in dessen Mittelpunkt Luther stand; und zwar spricht hier wie dort noch der eigentliche Humanismus, der von nationalen und religiösen Strömungen noch nicht wesentlich beeinflusst ist. Mit Recht hat ein neuerer Forscher gegen eine Identifizierung des 'Eckius dedolatus' mit den eigentlichen Reformationsbestrebungen Einspruch erhoben durch den Hinweis, dafs der Raisonneur des Stückes 'nec Lutheranus, neque Eckianus, sed Christianus' sein will und dafs als höchstes Gut die 'bonae litterae' erscheinen[2].

Der 'Eckius dedolatus' ist ein Hieb des Humanismus auf den Scholasticismus in Form einer persönlichen Satire, die sich gegen dessen Hauptkämpen, den 'praesultor Dominicastrorum', Johann Eck richtet, der als Verkörperung aller geistigen und moralischen Verkommenheit der derzeitigen Geistlichkeit erscheint. Inwieweit sich dies Bild mit der Wirklichkeit deckt, ist mehr für die Biographie Ecks als für eine Würdigung dieser Satire von Belang. Wenn man sich den Satz gegenwärtig hält, dafs das satirische Ideal notwendig Karikatur ist, so wird man füglich darauf verzichten können, durch Vergleichung mit dem wirklichen Charakterbilde Ecks, das zudem noch immer im Streit der Parteien schwankt, Übereinstimmungen und Abweichungen im einzelnen zu verfolgen. Wohl aber gilt es hier, die historischen und litterarischen Bedingungen für die Entstehung der Satire zu beleuchten.

Den Anlafs gab neben den schon angedeuteten allgemeinen Gründen, denen Eck bereits früher die Feindschaft

---

[1]) Luthers Briefe her. v. de Wette. I, 426.

[2]) P. Drews, Wilibald Pirkheimers Stellung zur Reformation. Leipzig 1887. S. 58.

der Humanisten verdankte, sein Auftreten in der Leipziger Disputation, in welcher der Humanismus, der gerade damals Luther als einen der Seinigen betrachtete, eine eigene Angelegenheit sah. Wie einst nach dem Angriff der Dominikaner auf Reuchlin in den 'epistolae obscurorum virorum', so führte auch jetzt der eigentliche Humanismns seinen grofsen litterarischen Gegenstreich mit einer Satire, die den Gegner durch Spott und Hohn bekämpft.

Zu einer solchen Satire in dialogischer Form fehlte es nicht an Vorbildern. Bereits war in Deutschland ein zweiter Lucian erstanden: im Dialog selbst wird auf ihn als Vorgänger hingedeutet, wenn Eck um Verheimlichung seiner Kur bittet, weil sonst die Wittenberger Poeten oder Hutten eine Komödie daraus machten. Aber der 'Eckius dedolatus' geht zum Teil noch weiter zurück, auf die aristophanische Komödie: auf diese weist neben den zahlreichen Entlehnungen und der Einführung des Chores die vollkommen dramatische Gestaltung der Satire. Nicht ohne Grund hat man ihr einen Platz in der Darstellung des Dramas der Reformationszeit eingeräumt und eine Zergliederung in Akte versucht[1]. Kein Gegenüberstellen personifizierter Ideen, keine akademische Disputation: der polemisch-satirische Vorwurf ist in einer dramatischen Fabel ohne Rest aufgegangen.

Auf die Quelle dieser Fabel deutet bereits eine der frühesten Erwähnungen des 'Eckius dedolatus', in der von Ecks Kur als einem Narrenschneiden gesprochen wird[2]. Aber neben diesem populären Brauch, der wohl als eine Folgeerscheinung der Brantschen Dichtung anzusehen ist[3], mufs auch eine ältere akademische Sitte in Betracht gezogen werden, die 'depositio beani'[4]. Beiden gemeinsam ist die Idee, geistige und moralische Gebrechen im Bilde einer körperlichen Operation zu heilen: beim Narrenschneiden werden jene specifiziert und

1) H. Holstein, Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Litteratur des sechzehnten Jahrhunderts. Halle 1886. S. 179 ff.

2) 'Ain Schöner dialogus. Cunz und Fritz etc.', wahrscheinlich 1521 erschienen. Vgl. O. Schade, Satiren und Pasquille. II, 124.

3) Vgl. F. Zarncke, Brants Narrenschiff. S. CXXV.

4) Vgl. F. Zarncke, Die deutschen Universitäten im Mittelalter. Leipzig 1857. I, 4 ff.

in Gestalt von einzelnen Narren, in der depositio dagegen in der Gesamtheit als verschiedentliche Teile des Körpers entfernt Es kommt hier weniger darauf an, diese beiden Fabeln, auf deren Wahl übrigens wie so oft in dieser Zeit der Name des Angegriffenen hinleiten mufste[1], in ihrer Verquickung und Benutzung, als vielmehr in ihrer Weiterbildung zu ververfolgen. Hinzugefügt sind die prächtigen Eingangsscenen bis zum Eintreffen des Arztes, in denen nebenbei eine kleine Galerie humanistischer Charakterköpfe in scholastischer Beleuchtung gegeben wird. Selbständig ist die Vertiefung der in der Depositio vorgezeichneten Confessio, die zu einem Hauptstück des ganzen Werkes wird, indem Eck in ihr ein Selbstportrait nach Art der obscuri viri entwerfen mufs. Von bedeutender eigener Gestaltungskraft zeugen aber besonders die Persönlichkeiten, die in den Rahmen dieser Fabel gezeichnet werden: voran die beiden Hauptpersonen, Eck selbst und der Beichtiger; aber auch die Personen zweiten Ranges, vorzüglich Rubeus. ein echter obscurus vir, sind scharf und fein umrissen·

Die Satire ist ihrem Ursprung und ihrer Zeit gemäfs auf einen derben Ton gestimmt. Dieser wird jedoch gemildert durch die über dem Ganzen schwebende feine Ironie, die besonders durch die Behandlung der Sprache zum Ausdruck gebracht wird, die vom tragischen Vers bis hinab zum obskuren Gestammel alle Mittel verwendet. Hierin liegt auch ein Hauptgrund, weshalb der 'Eckius dedolatus' in keinem der vielen Auszüge, auch nicht in einer Verdeutschung, sondern nur im Original seine volle Wirkung übt[2].

---

1) Über die Frage, ob man der 'gehobelte' oder der 'enteckte' Eck zu übersetzen hat, vgl. Böcking, Huttens Werke. IV, 516; dazu P. Drews a. a. O. S. 181, wo die bei Th. Wiedemann, Dr. Johann Eck. 1865. S. 141, gegebene Stelle übersehen ist.

2) Auszüge bei J. B. Riederer, Beytrag zu den Reformationsurkunden. 1762. S. 155 f.; K. Hagen, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. 1868. II, 63–73; Th. Wiedemann a. a. O. S. 141—148; R. Rösler, der gehobelte Eck. Ztschft. f. deutsche Kulturgeschichte. N. F. II, 461—466; L. Geiger, Renaissance und Humanismus. 1882. S. 379 f; F. Roth, Die Einführung der Reformation in Nürnberg. 1885. S. 72 f.; H. Holstein a. a. O. S. 179—188; P. Drews a. a. O. S. 47—57; F. Roth, W. Pirkheimer. 1887. S. 35—37. — Eine ungenügende Übersetzung giebt R. Hagen, Wilibald Pirkheimer in seinem Verhältnis zum Humanismus und zur Reformation. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, IV, 175—206.

Wie bei so vielen und gerade den hervorragendsten Werken der polemischen Litteratur des Humanismus ist auch beim 'Eckius dedolatus' der Verfasser in ein schwer erhellbares Dunkel gehüllt; denn darüber kann kein Zweifel bestehen, dafs der Name Johannes Franciscus Cotta Lembergius[1] als Pseudonym anzusehen ist. Die Forschung ist auf dem Standpunkt stehen geblieben, den der erste Entdecker und Erneuerer des 'Eckius dedolatus', J. B. Riederer in seinem 'Beytrag zu den Reformationsurkunden etc.' begründet hat[2]: das Werk wird Wilibald Pirkheimer zugeschrieben; und gerade die neuere umfangreiche Pirkheimerforschung hat besonders dazu beigetragen, durch unkritische Übernahme der von Riederer mit advokatorischer Spitzfindigkeit aufgebrachten Trugschlüsse diese Ansicht zu befestigen[3]. Die Gründe, auf welche Riederer und mit ihm fast alle neueren Forscher ihr Urteil bauen, sind in kurzem folgende. Aus den Briefen des Augsburger Kanonikus Bernhard Adelmann von Adelmannsfelden an Wilibald Pirkheimer geht hervor, dafs letzterer den Dialog handschriftlich besafs und zum Druck beförderte[4]. Ferner befinden sich im Dialoge Stellen, die mit Angaben des bezeichneten Briefwechsels übereinstimmen[5]. Sodann soll sich im Nachlafs Pirkheimers ein autographes Bruchstück zur Fortsetzung des Eckius dedolatus gefunden haben. Weiterhin wird auf die Zeugnisse von Zeitgenossen, besonders Luther, hingewiesen. Endlich wird betont, dafs Pirkheimer die Verfasserschaft nicht rundweg abgelehnt habe. Hierzu fügte ein neuerer Forscher, der mit allem Nachdruck die von Riederer immerhin noch in zweifelnder Zagheit gegebene Meinung vertritt, zwei weitere Beweismomente, die schlagend wären, wenn sie nicht auf argen grammatischen und sachlichen Schnitzern beruhten[6]. Aber auch Riederers allerseits angenommene, ver-

---

1) Die Lesart 'Cottalambergius' ist nach den Ergebnissen der Textkritik wohl als sekundär zu verwerfen.

2) S. 146 ff.

3) Vgl. die S. VI Anm. 2 angeführten Werke.

4) J. Heumann, Documenta literaria etc. Altorf 1758. S. 186 ff., 194.

5) Vgl. die Anmerkungen bei Riederer und Böcking.

6) R. Hagen a. a. O. S. 108 f. übersetzt in dem oben citierten Briefe Adelmanns (Heumann a. a. O. S. 186 f.) 'penes te dialogum

lockende Beweisführung hält eine kritische Beleuchtung nicht aus. Der erste der angeführten Gründe beweist ebensowenig für Pirkheimer, wie ihn die Thatsache, dafs er die 'Asterisci' Luthers im Manuskript las, oder wie der Umstand, dafs Adelmann Oecolampads 'Canonici indocti' anregte und zum Druck beförderte[1], diesen zum Verfasser jener Schriften stempelte. Die angezogenen Stellen aus dem Adelmannschen Briefwechsel braucht der Verfasser des Dialogs nicht gekannt zu haben; denn nirgends betreffen sie sonst unbekannte Thatsachen. Die Nachricht von der Fortsetzung des Dialogs beweist um so weniger, als es sich thatsächlich gar nicht um eine solche, sondern nur um eine ganz unabhängige Satire gegen Eck zu handeln scheint[2]. Wenn ferner Luthers Urteil ins Treffen geführt wird, so hätte man sich weniger durch das Gewicht dieser Stimme bestechen lassen und lieber die Begründung prüfen sollen; denn diese ist magerer noch als die Beweisführung der litterarischen Forschung: aufser einem allgemeinen Hinweis auf das 'ingenium Bilibaldi' und 'andere Indicien' giebt Luther nur den einen Grund, dafs ihm die Animosität gegen Scheurl auf Pirkheimer zu deuten scheine[3]. Auf das gemeine Urteil der Zeitgenossen wird man wenig geben, wenn man die auf die Forschung des vorigen Jahrhunderts übergegangene Neigung jener Zeit in Betracht zieht, auffallende anonyme oder pseudonyme Schriften stets mit irgend einem berühmten Namen in Verbindung zu bringen, so dafs in dieser Litteratur eine Oligarchie von gewaltiger Produktivität gewaltet zu haben scheint. Und dieses Urteil fällt um so geringer ins Gewicht, als es, nach Pirkheimers Angabe, auf den beleidigten Scheurl zurückgeht[4]. Der Behauptung Riederers

---

esse' mit 'dafs der Dialog von dir sei', ferner in einem bisher nicht benutzten Brief des Cochlaeus an Pirkheimer vom 5. April 1520 (Heumann, a. a. O. S. 46) 'tuos dialogos' mit 'deinen Dialog' und bezieht diese Nachricht von mehreren bei Anshelm erschienenen Dialogen Pirkheimers auf den zu dieser Zeit noch gar nicht gedruckten 'Eckius dedolatus', während bestimmt die beiden dort erschienenen Lucianübersetzungen vom Jahre 1520 gemeint sind.

1) Vgl. F. Roth, Einführung der Reformation. S. 70, 80.

2) 'Conceptio prima Dialogi ludicri de Ioanne Eckio bibulo.'

3) In dem oben (S. IV) citierten Briefe. Vgl. S. 7, 20 ff.

4) Pirckheimeri opera ed. Goldast. Frankfurt 1610. S. 402.

endlich, dafs Pirkheimers Ablehnung halb und lau sei, widersprechen die von ihm selbst angeführten Zeugnisse[1]. Am meisten aber hat Riederer selbst zur Entkräftung seiner Beweisführung beigetragen und zwar durch die Veröffentlichung der Briefe, die Pirkheimer von seinem vertrauten Freunde und Leidensgenossen, dem Nürnberger Ratsschreiber Lazarus Spengler in der Eckschen Bannangelegenheit erhielt[2].

In diesen ganz intimen Mitteilungen wird der 'Eckius dedolatus' zwar wiederholt erwähnt, Pirkheimer jedoch nicht als Verfasser bezeichnet. Unter dem 11. November heifst es: '. . . dann Jr seit im Latein vnd ich in dem gereimpten teutschen Dedolato, den ich doch nie gesehen oder gelesen hab, pro autoribus verdacht'; und am 5. Dezember: 'Es hat auch Eck sich dazumal lautter hörn lassen, er wiß wol, daß Jr Autor Dedolati seit, der müß jtzo gepüsst werden. Darauff Scheurl geantwortet, er glaub nit, das Jr Dedolatum allain gemacht habt, Acht euch nit alls für geschickt, wiss aber wol, dafs Jr deß ains tails gemacht habt'. Das Urteil des beleidigten Mannes ist, auch in dieser Beschränkung, ja gerade ihretwegen, wenig bedeutsam.

Der Hypothese Riederers hat bereits vor längerer Zeit A. Jung in seinen 'Beiträgen zu der Geschichte der Reformation'[3] eine eigene neue gegenübergestellt, die jedoch keine Zustimmung erfahren hat, hauptsächlich wohl deshalb, weil Jung es versäumt hat, sich mit der älteren, scheinbar wohlbefestigten kritisch abzufinden. Nachdem ihr nun neuerdings K. Goedeke zugestimmt und eine weitere Unterlage gegeben hat[4], darf sie darauf Anspruch erheben, wenn auch nicht als letzte Lösung der Frage zu gelten, so doch die Ansicht Riederers endgültig zu verdrängen. Jung nimmt auf Grund innerer Übereinstimmung an, dafs mit dem Verfasser des 'Eckius dedolatus' die Verfasser der 'defensio Christianorum de cruce id est

---

1) Riederer a. a. O. S. 152.

2) J. B. Riederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte. Altdorf 1765. II, 189, 191.

3) A. Jung, a. a. O. zweite Abtheilung: Geschichte der Reformation der Kirche in Strafsburg u. s. w. Strafsburg 1830. I, 255 f.

4) Allgemeine deutsche Biographie: Matthaeus Gnidius.

Lutheranorum', Matthaeus Gnidius, der in den letzten beiden der vier Briefe dieser Sammlung Petrus Francisci poeta zeichnet[1], und des 'Murnarus Leviathan', Raphael Musaeus, identisch seien. Auffallend ist nun allerdings auch, dafs aufser der oben angeführten deutschen Schrift nur diese beiden den 'Eckius dedolatus' erwähnen und zwar viermal und in einem Falle auf solche Weise, dafs man die Stelle als ein Geständnis der Verfasserschaft auslegen kann[2]. Hierzu kommt aus einem Brief Murners an Sebastian Brant vom 13. Januar 1521 die Nachricht: 'expulit senatus ille optimus et fidelis Basiliensis iuvenem quendam versificem cum suis libellis polite quidem sed mendaciter Eckium dedolantem'[3]. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhange auch die Angabe des angeblichen Raphael Musaeus, dafs er in Basel gewesen sei[4]. Lassen sich nun auch diese Spuren noch nicht zur Auffindung einer bestimmten Persönlichkeit vereinigen, so liegt in ihnen doch vielleicht der Ausgangspunkt für die Entdeckung des bislang unbekannten hervorragenden Satirikers.

Den Namen Pirkheimers scheint dagegen mit grofser Wahrscheinlichkeit diejenige Schrift zu verdienen, mit der sich die eigentliche Nachgeschichte des 'Eckius dedolatus'

---

1) Der Anklang dieses Namens an das Pseudonym unseres Satirikers ist wohl nicht ohne Bedeutung. Auch Böcking hat ihn bemerkt und sogar irrtümlicherweise noch verstärkt, indem er dem Cotta in der Vorrede die Vornamen Petrus Franciscus beilegt. Böcking identificiert den Petrus Francisci mit Pirkheimer, ohne auf den Inhalt seiner Schrift zu achten.

2) Defensio: '... vel te quoque ut Eckium illum dedolare' (aija). 'Eram hunc dedolaturus velut Eckium illum' (ciijb); Murnarus Leviathan: 'Weddele Dedolatissime' (Bija), 'Eckius dedolatus et cum hoc excisus est' (Diija). — Goedekes Widerruf der im Grundrifs (I¹, 204 = II², 221) anerkannten Identität des Gnidius und Musaeus scheint gerade in Anbetracht der Ähnlichkeit zwischen dem 'Eckius dedolatus' und dem 'Murnarus Leviathan' nicht erklärlich.

3) Sitzungsberichte der phil.-phil. u. hist. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 1871. S. 279: Halm, Beiträge zur Litteratur und Geschichte aus ungedruckten Briefen. — Goedekes Übersetzung (A. D. B.) 'wegen des Eckius dedolatus' sagt möglicherweise zu viel. — Vgl. auch Gnidius' Erwähnung in Salats Chronik. Archiv für die schweizerische Reformationsgeschichte. I, 9.

4) Murnarus Leviathan, Diijb.

erschöpft[1]: 'Eckii dedolati ad caesaream maiestatem magistralis oratio'. In beider Hinsicht, als Werk Pirkheimers und als einzige Folge des Dialogs, verdient die kleine Schrift eine Erneuerung, zumal sie äufserst selten zu sein scheint[2] und daher auch von der Pirkheimerforschung gar nicht beachtet worden ist. Wie der Dialog für Ecks erstes grofses Auftreten, auf der Leipziger Disputation von 1519, so bildet die Oratio für sein letztes, auf dem Augsburger Reichstag von 1530, das satirische Denkmal: sie ist eine Antwort auf Ecks 404 Artikel[3].

Das jüngere Werkchen knüpft an seinen Vorgänger in mehrfacher Hinsicht an. Die eigentliche Oratio, die von einem im echten Stil der 'epistolae obscurorum virorum' gehaltenen Briefe eingeleitet wird, geht mit ihrer Charakterzeichnung Ecks durchaus auf den Dialog, besonders dessen Confessio zurück, mit der sie auch die Art der Selbstporträtierung gemein hat. Wird auch die Derbheit des Dialogs in ihr zur Roheit, so wird diese doch wieder gemildert durch die Geschicklichkeit der Form, die den Ton einer in lächerliche Geschwätzigkeit ausgearteten Beredsamkeit vorzüglich trifft. Unter dem Einflufs des Dialogs stehen auch die beiden beigegebenen Gedichte, sowohl hinsichtlich der Form, die den Grundsatz der obscuri viri vertritt, dafs Grammatik und Metrik der Theologie unterthan seien, wie besonders in der Idee des zweiten, das durch einen Satz des Dialogs angeregt ist, der Marsyas als Ecks Leidensgenossen bezeichnet.

Die Annahme, dafs Pirkheimer der Verfasser der Oratio sei, stützt sich auf einen Brief des Cochlaeus an ihn vom 30. Mai 1530 aus Augsburg[4]: 'Vidi propositiones in Eckium de vino, Venere et balneo; rogavi quidem illum, ut a nomine tuo abstineret, sed forte iam fuerat impressum, quando monui'. Dafs diese 'propositiones de vino, Venere et balneo' eben unsere

---

1) Hans Sachs' Narrenschneiden gehört nach den obigen Andeutungen nicht hierher, wohl aber Naogeorgs Mercator. — Über den deutschen Eck liegt nur die citierte Nachricht Spenglers vor.

2) Trotz umfangreicher Erhebungen fand sich nur in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek ein Exemplar.

3) Vgl. Th. Wiedemann a. a. O. S. 584.

4) Heumann a. a. O. S. 80.

Oratio sind, kann nicht bezweifelt werden, da sie ja deren Hauptpunkte ganz richtig bezeichnen[1]. Die Behauptung G. Bosserts, dafs mit Rücksicht auf den Namen des Schreibers des einleitenden Briefes die Schrift dem Freunde Luthers Johann Schlaginhauffen zugeschrieben werdeu müsse, ist alsbald von W. Preger schlagend widerlegt worden[2]. Wenn dieser jedoch Bosserts weitere Behauptung aufnimmt, dafs Pirkheimer der Verfasser nicht sein könne, weil ihm ein Interesse an den bezüglichen Angelegenheiten in jener Zeit nicht mehr zuzutrauen sei, so ist darauf zu erwidern, dafs eben der Briefwechsel mit Cochlaeus, aus dem die Stelle oben angeführt wurde, den besten Gegenbeweis bietet.

Die bibliographischen und textkritischen Verhältnisse der zweiten Schrift sind sehr einfache. Es liegt nur eine Ausgabe vor:

Eckii de|dolati ad caesaream | maiestatem magistralis oratio. S. l. e. a. 8 Bll. 8⁰. (München),

die nur wenige Lesarten bietet: 44, 29 trufutores, 45, 16 suffarcinatis, 45,26 veracundia, 48,3 illas, 48,31 facore, 48,33 superantur, 49,6 rubœsere, 49,19 facilae, 49,31 haec *om.*

Schwieriger dagegen liegen diese Verhältnisse für den 'Eckius dedolatus', von dem fünf Ausgaben vorhanden sind:

1. Eccius dedo|latus authore Joan|nefrancisco Cotta | Lēbergio Poe-|ta laureato. (Vgl. die Phototypie.) S. l.

---

1) Diesen Umstand übersah sowohl G. Th. Strobel, Neue Beyträge zur Litteratur bes. d. XVI. Jhdts. II, 400 ff., obgleich er mit Hinblick auf den 'Eckius dedolatus' Pirkheimer für den Verfasser hielt, wie auch Th. Wiedemann a. a. O. S. 584 ff., der auf Grund einer mifsverstandenen Stelle in einem Briefe Melanchthons diesem die Oratio zuschrieb. — Für die Identität der Oratio und der Propositiones spricht auch die Thatsache, dafs sich von letzteren bisher kein Exemplar gefunden hat. Auch die weitere Charakterisierung der Propositiones bei Cochlaeus (a. a. O.) und bei Melanchthon (Strobel a. a. O.) pafst genau auf die Oratio.

2) G. Bossert, Johann Schlaginhauffen. Ztschrft. f. kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben. 1887. S. 346 ff. — W. Preger, Tischreden Luthers nach den Aufzeichnungen von J. Schlaginhaufen. 1888. S. X ff. Preger bemüht übrigens wegen S. 52,13 irrtümlicherweise den Schatten Dantes!

e. a. 16 Bll. 4°. (Berlin, Bonn, Dresden, Giefsen, London, Rostock (?), Strafsburg.) = a.

2. Eccius dedo|latus authore Joan|nefrancisco Cotta|lembergio Poe-|ta laureato. S. l. e. a. 16 Bll. 4°. (Dresden, London, Nicolsburg, Rostock (?), Strafsburg, Wien.) = b.
3. Eccius | dedolatus au|tore Ioannefrancisco | Cottalambergio Poeta Lau|reato. S. l. e. a. 20 Bll. 4°. (Berlin, Dresden, St. Gallen, Göttingen, Kopenhagen, London, Strafsburg, Stuttgart, Wien) = c.
4. J. E. Kapp, Kleine Nachlese u. s. w., Leipzig 1727, S. 429: aus einer Handschrift Spalatins wird unter der Ueberschrift 'Comedia Dedolati Eccii X. Calend. Martij MDXX. acta est' Ecks Brief an die Leipziger (vgl. S. 14, 24 bis 15, 14) abgedruckt. = d.
5. J. B. Riederer, Beytrag zu den Reformationsurkunden etc. Altdorf 1762, S. 156—191.
6. Hutteni opera ed. E. Böcking, IV, 517—543.

Die textkritischen Verhältnisse der, natürlich allein in Betracht kommenden, vier ersten Ausgaben sind trotz der beiden letztgenannten Erneuerungen noch nicht gesichtet. Die Ausgabe von Riederer ist in textkritischer Hinsicht wertlos, da sie nur einen unzuverlässigen Abdruck der dritten Ausgabe bietet. Weniger noch leistet die Ausgabe von Böcking, von dem man doch eine abschliefsende Darstellung erwarten sollte. Wüfste man nicht bereits von anderen Teilen seines grofsen Huttenwerkes, dafs er den Namen eines Mustereditors nicht ganz verdient[1], so müfste ihm dieser auf Grund der Eckiuserneuerung aberkannt werden; nicht deshalb, weil seine Forschung zu falschen Ergebnissen gekommen ist, sondern weil sie auf einer schlechten Grundlage ruht. Unter dem Schein einer kritischen Ausgabe bietet Böcking, wie gemeinsame Druckfehler zeigen, im wesentlichen nur einen Neudruck der Ausgabe Riederers; schlimmer noch als mit dem Text ist es mit dem kritischen Apparat bestellt, in dem nur die ärmliche Ausbeute einer flüchtigen Vergleichung enthalten ist. Auf einer solchen Grundlage konnte natürlich die Bestimmung des textkritischen Verhältnisses der Drucke nicht gelingen, zumal

---

1) Szamatólski, Huttens deutsche Schriften. Strafsburg 1891.

Böcking diese sich so wenig angelegen sein liefs, dafs er bei der ersten Ausgabe bemerkte 'hoc fortasse primum exemplum est' und trotzdem die dritte, mit Riederer, erneuerte. Aus der folgenden Zusammenstellung der Lesarten geht nun mit grofser Wahrscheinlichkeit hervor, dafs a die erste Ausgabe, b ein wenig veränderter Abdruck des Satzes von a, c ein Nachdruck von b ist. Endlich scheinen die Lesarten des Fragmentes d sehr beachtenswert, weil sie höchst wahrscheinlich auf eine Handschrift zurückgehen[1].

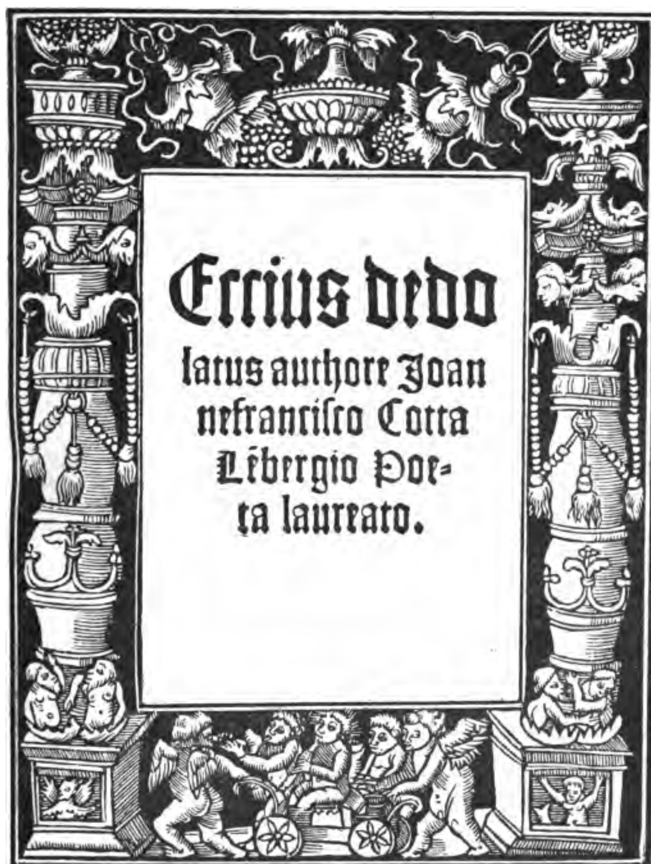
1,3 modun[a.] 2,6 magis[c.] 3,9 hij[c.] 4,5 illū[a.b.c.] 4,7 postquam[om. c.] 4,19 crurarum[c.] 5,5 extricari[c.] 5,8 reliquam[c.] 5,14 *τολει*[c.] 5,24f. accersire[a.b c.] 7,4 Chamaleonte[a.b.c.] 7,13 Inepte[a.] Iuepti[b.] 7,18 medicus[b.] 7,29 ac[c.] 8,3 amicissimn̄[b.] 8,8 me[om. c.] 8,14 motus[a.b.] 8,29f. vniversi[a.b.c.] germanię[b.c.] 8,33 sigillabat[c.] 9,8 Augustiniensium[c.] 9,27 et[om. c.] 10,1 *γαρ αμαι*[a.b.] 10,2 *ϑε*[a.b.] 10,17 *πρινή*[c.] 10,22 *i. m.* Horatius[c.] 12,6 obsecro, resecro[c.] 12,22 reliquam[c.] 13,18 qnerito[a.] 13,20 leteras[a.] 13,21[i.m.] guudeo[a.] 13,30 f. *χειρυοργον*[b.] *i.m.* Chirurgum[c.] 13,31 mesit[a.] 14,7 via[c.] 14,16 f. *χρυσοον*[a.] 14,17 *αγγελω*[a.b.] 14,24 Reckium[c.] 14,27 Theologie[a.b.c.] (Theologice[d.]) 15,8 propugnator ecclesię[a.b.c.] (Ecclesie propugnator[d.]) 15,9 et quod[a.b.c.] (vt quidem[d.]) 15,15 *vor Pro:* Rector[a.b.c.] 15,30 inquam in[c.] 17,6 adducta[c.] 17,14 agis[a.] 17,24 hominē[a.b.] 17,31 illins[a.] 18,3 pactu[a.b.] 18,8 insedebo[a.b.c.] 18,15 *i.m.* Ad Cynosarges[c.] 18,20 Suregnut etc. *in Majuskeln*[a b.c.] 19,15 [i.m.] antē[b.] 19,16 *λειποϑυμεο*[a.] 19,20 *εγογαρ*[b.] *εικεχοδα*[a.b.c.] 20,13 caлebam[a.] 20,15 uostrum[a.] 21,32[i m.] ceruos[a.b.] 22,3 alijs[c.] 22,20 Bononam[c.] 22,32 Vienniēses[c.] 23,6 peregrinaionibus[a.b.] 23,7 me[om. c.] 23,18 *εκτροπασ λεια*[a.b.c.] 23,31 super abundat[c.] (super|abundat[a.b.]) 25,1 ad[a.b.] 25,15 ciuiils[a b.] 25,17 *μωρατατοσ*[a b.] 26,14 exuperant[c.] 26,20 Berniēsi[c.] 26,29 *τεκτον*[a.b.c] 27,21 *συκοφαντιοις*[a.b.c.] *i. m.* Contumelijs[c.] 29,11 f. purgato|torium[a.b.] 29,22 saltem[c.] 30,2 omnibns[a.b.] 30,9 cuōe-

1) Vgl. S. II. — Vergl. auch die Titel. — Nicht verzeichnet sind die Abkürzuugen der Personenbezeichnungen und die Eigentümlichkeiten der griechischen Accentuation, die in a und b gar nicht, in c sehr fehlerhaft vorgenommen ist. Die Randnoten des Originals sind unter den Text gestellt.

nit[a.b.] 30,17 Lateraniensis[c.] 30,31 Louanenses[a.b.] συ|συκο-φαντειν[a.b.] συσυκοφαντέιν[c.] 30,32 prȩter|terquam[c.] 31,30 et[om.c.] 32,11 f. Copricornus[a.b.] 32,24 ideotas[a.b.] 34,13 τον[a.b.] 34,22 [i.m.] et abstine[c.] 34,27 πεισει[a.b.] όυ δὲ ἄν[c.] [i.m.] si persuaseris quidem[c.] 35,6 ἐπὰν[c.] 35,7 πλειν ηνιαυτον[a.b.] [i.m.] recedo[c.] 35,13 *i. m.* Ecce[c.] 36,7 *i. m.* Plumbipassus[c.] 36,17 intelllges[a.b.] 37,5 flucnta[a.b.] 37,18 f. austultationes *absichtlich statt* auscultationes? 37,25 est[om.c.] 38,7 f. mercatorebus[a.b.] 38,21 αλαξονεια[a.b.c.] 38,23 [i.m.] Syncophātia[a.b.] 39,1 υποκϱισισ[a.b.] 39,3 κολακέια[c.] 41,12 nauisti[c.] 41,25 effingere[a.b.c.] 42,8 ευχαϱεστεηον[a.b.c.] 42,13 menbra[a.b.] 42,14 arbituras[a.b.] abituras[c.] 43,1 ff. *in c*: Finit Eckius dedolatus. Magni theologus ingenii multaeque lectionis, in quo desideratur maior gravitas et constantia, quippe qui cum in calce Quintilis anno XVII. Argentorati Constantini donationem vehementissime oppugnasset tamque insatiabilem et toti mundo gravem avaritiam, non admodum Christianam sub tot galeris pompam futuri in clerum tumultus praesagia esse formidavisset, potentibus interim et auri ex pauperum sudore coacervatoribus applausisse fertur. Decet Germanum nec adsentatorem esse neque bilinguem. Impressum in Vtopia.

Berlin, den 20. November 1890.

Siegfried Szamatólski



Eccius dedo latus authore Joan nefrancisco Cotta Lẽbergio Poe- ta laureato.

[Aija]

ECKIVS DEDOLATVS.

Eckius. O magne Olympi rector et mundi arbiter,
Iam statue tandem gravibus aerumnis modum.

Quid enim in tantis malis aliud agerem quam τραγῳδεῖν? Aut est paratragoediare?

O qualis crater Aetnaeo igne refertus
Per adflictum mihi et miserandum corpus
Summis a manibus in imos penetrat pedes
Tabe malefico bilisque umore amaro!
Quin imis visceribus succensa currit lues
Flammis violentis carnem hanc depascens.
Pro, quam saevum hoc malum est! Incaluit ardor,
Vrit fibras, felle siccato ardet iecur,
In artus pestis et ossa haec dira incidit.
Heu, heu, malum hoc taetrum, aestuo totus miser.

Cedo, puer, cantharum! Exhaustus est; iterum imple! Iterum cantharum, tibi, puer, dico, iterum reple! Cessasne? Iterum cedo! O quis Hister, o quis Rhenus meos exstingueret vapores? Quin nec pater Oceanus ipse.

Puer. At tu, here, quanto plus bibis, tanto plus sitis; quid enim Lyaeum Lyaeo superingurgitans aliud agis, quam quod flammam igne exstinguere conaris? Quod si te liquore puro et a Semeleia prole seiuncto refrigerasses, nec tu ita aestuares, nec ego hodie cantharum porrigendo adeo defatigatus essem.

Eckius. Atqui, furcifer, hiscere audes? Quin philosophatur nebulo? Cantharum, inquam, cedo tuoque officio fungere et tacens quidem; aut ego tibi!

Puer. At ego ab officio meo haud alienum putabam, si quae optima forent hero suasissem. Quodsi meis obtemperasses monitis, nec sub initium, cum manus, pedes et caput inter verbalissimas nugas dementis instar iactitabas ac toto corpore fabulam saltabas insuperque Stentorem clamore exsupera-| [Aijb] bas, adeo incaluisses, nec nunc quidem tam acerbe sitis haec te cruciaret Tantalea.

Eckius. Pro, miseria miserrima! Mancipium hoc largiloquum ad insaniam me hodie rediget. Quin tu siles, tervenefice, et cantharum praebes!

Puer. Silebo igitur, quoniam tu ita iubes et fortuna iniquissima in me tibi imperium permisit, non ignarus pessimam esse sortem servi illius, qui in dementis heri servitutem inciderit. Bibe igitur aut, si mavis, bibendo te suffoca.

Eckius. Quid tute tecum garris, mastigia?

Puer. Nil equidem, canthari forsitan strepitum audisti.

Eckius. O fortuna viris invida fortibus,
Quam non aequa bonis praemia dividis!
Gaude igitur, Martine, et tu, Carolstadie, gaude
Nec non, Philippe, scholae pulverulente magister,
nostroque nunc exsatiemini cruciatu, oblectemini dolore; nil enim, ni fallor, gratius vobis evenire posset quam Eckium tantis aerumnis, tantis involutum cernere calamitatibus. Sed iterum cantharum, ut Bacchus dolores exstinguat tam graves.

Puer. Iam sitim Iris sedasset, nimirum si hodie pluet.

Eckius. Pro, lux acerba, quis intus scorpius,
Quis cancer infixus meas urit medullas,

Distendit? Ardet felle siccato iecur
Totumque lentus sanguinem avexit vapor.

Iam tanto dolori impar sum, iam manus do, tormina tam dira haud ultra tolerare valeo. Ociter igitur, puer, universam amicorum advoca turbam, ut cum his saltem quae in rem meam sint deliberem. Prius tamen cantharum porrigito!

Puer. Quodnam malum? Turbam? Cum vix unus aut alter nobis supersit amicus, nec ii satis ex animo.

Eckius. Tamen voca, sed prius vicario substituto, qui vices suppleat tuas ac strenue cantharum offerat.

Puer. Fiat hoc, iam abeo.

Eckius. Mane dum ac prius cantharum praebeto. Iam abi; ut tamen actutum redeas memento. Ohe!

Puer. Ructus ructatur, satur est tandem, ollam hanc implevimus, probe appotus stertere incipit. Vti-
[Aiija] nam reversus illum pensilem | inveniam! Tam odiosus et molestus est non iam alienis tantum, sed et suis, sed et amicis, potissimum vero domesticis. —

Amici. Salve, magister noster; en, ut iusseras, tibi praesto sumus. Heus, heus!

Puer. Vix taratantara merobibum illum excitaret; nec mirum, quoniam non solum paulo plus adbibit, sed tota ferme die cantharum ore, et mordicus quidem, retinuit. Evigila, here, adsunt amici!

Eckius. Hem, quam suavem abegisti somnum, omnem obdormivi crapulam. Sed cur tam paucos adduxisti?

Puer. At multi ubi erant? Quin nec paucis illis, quibuscum congressus sum, ut me sequerentur, persuadere potui.

Eckius. Cur ita?

Puer. Cur ita? Quia omnes tergiversabantur ac confestim ad nomen tuum quasi nausea corripi vide-

bantur. Ideo nec orando nec obsecrando quid efficere potui.

Eckius. Et quid praetendebant?

Puer. Alius aliud, omnes tamen quassato capite tritum illud decantabant, **ὅτι πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι.**

Eckius. **Φεῦ**, et hoc, postquam ex Lipsica disputatione gloriosior quam unquam redierim!

Puer. Gloriosior an odiosior, tute videris.

Eckius. Pessimis igitur despicatum me modis adseris?

Puer. Hariolare.

Eckius. Sed non impune ferent, quod me subdola huc usque lactarunt amicitia, nunc vero ludis ludificant ludificabilibus. Cum praesentibus tamen rem nostram agemus. Sed prius cantharum, ut post somnum oculos abluam.

Puer. Palatum, ut videtur.

Eckius. O suavissimum curarum levamen! Salvete, amici.

Amici. Et tu quoque salvus sis, magister noster. Vt vales?

Eckius. Vt cernitis; nisi enim canthari huius subsidio recreatus fuissem, iam pridem in Orci connumerarer familia: tot tantasque aerumnas exigo.

Amici. Pro, quanta humani generis iactura! Quodsi res ex nostro procederet arbitratu, iam pridem beate degeres, nec quicquam in praesenti tibi doleret saeculo.

Eckius. O capitula lepidissima, quam amicabiles amicorum estis amici!

Amici. Sic solemus.

---

5 f. Quoniam olim strenui erant Milesii.

Eckius. At nunc vos advocavi, uti in medium consulatis; quantis enim circumventus sim miseriis quantisque oppressus calamitatibus, vosmet ipsi cer-[Aiijb] nitis. Quo pacto igitur ex incommodis istis | me extricare inprimisque dirum quo decoquor incendium exstinguere valeam edocete, ne talis tantusque peream artifex ac vobis amicissimis meis dolorem acerbissimum ac sempiternum mei relinquam desiderium.

Puer. Cantharum fugito!

Eckius. Quidnam trifurcifer obgannit?

Puer. Nil, here; cantharum quaerebam.

Amici. At quid aliud, quam non nos, sed medicos consulas?

Eckius. *Τίς δῆτ' ἰατρός ἐστιν ἐν τῇ πόλει?* Quamvis enim cunctorum periculum feci, magis tamen illorum obfuit quam profuit opera.

Puer. Plus tamen cantharus obfuit.

Eckius. Quid oblatrat propudium?

Puer. Cantharus, inquam, profuit.

Eckius. Solum hoc recte; nam quod spiro quodque vitali perfruor aura, non medicis, sed soli cantharo acceptum refero.

Amici. Egregio es usus medico, sed cum nostri adeo tibi sordent, facile erit aliunde peritiores accersere. Vin igitur ad Salzburgensem mittamus archiepiscopum? Is enim, ut est princeps humanissimus, tibi suos non denegabit medicos, et si Ricium ipsum expostulabis.

Eckius. Ricium? Apage a me hominem, aculeatus est et me sub caniculae ortum quandoque araturum praedixit; quin ut caelum suum aliqua animaret

---

[14] At quis iam in civitate medicus est?

[28] Ericius id est Ricius.

anima, perlibenter animam mihi eriperet, ut hoc illa animaret.

Puer. Egregie profecto cum superis ageretur, ubi anima sordidissimis digna latrinis supernam regeret machinam.

Amici. Proin cum tu Ricium abominaris, age Augustam ad amicum tuum, opulentum illum scribemus mercatorem; is enim, ne deliciae suae pereant, vel turba medicorum te opprimet.

Eckius. Bona verba quaeso.

Amici. Tibi subveniet, dicere volebamus; ne igitur nobis linguae lapsum vitio vertas.

Eckius. Non tam morosus sum. Sed quemnam dicitis? Nam permulti vel ditissimi ac mei amicissimi illic agunt mercatores.

Amici. Nempe cui tu olim linguam locasti et auro inlectus libere faenerari permisisti idque licere sacratis comprobasti litteris.

Eckius. Sed propter canonicos indoctos Augustanos medicos vehementer timeo, ne in illorum gratiam pharmacum letale pro salutari praebeant.

[Aiiija] Amici. Quidnam malum hoc 'canonicos indoc|tos'?

Eckius. Atqui non solum indocti, sed et hypocritae sunt.

Amici. At plures ibi viri eruditi et probi agunt.

Eckius. Forsitan.

Amici. Quid, ut reliquos omittamus, in Adelmannis reprehendis fratribus?

Eckius. Vt cetera omittam, Lutherani sunt ambo.

Amici. Et illud iis vitio vertis?

Eckius. Quid ni? Nonne enim qui haeretico adstipulatur, haeresi quoque se inquinat?

Amici. Sed et Oecolampadius et Peutingerus ac quam plures alii ibi relucent viri.

Eckius. Instar fuliginis carbonariae; quamvis de canonicis tantum dixi. Sed quid posset trilinguis ille, Cerbero tricipiti invisior, et *ἀρχιγραμματεὺς* chamaeleonte varior?

Amici. Nemo igitur Augustae doctrina excellit?

Eckius. Nemo hercle, nam crimine ab uno disce omnes: cum enim aliquando perquam egregie ibi declamassem atque omnes ingenii nervos intendissem, gestus praeterea repraesentassem Italicos, insanire me dicebant atque histrionem appellabant, quamvis bellissime fabulam desaltassem.

Puer. *Ναὶ ὄνος πρὸς αὐλόν.*

Amici. Inepti et deliciarum Italicarum ignari!

Eckius. Quin mihi fustes comminati sunt.

Amici. *Ἐς κόρακας!*

Eckius. Iustane igitur timoris causa, quae in constantem etiam virum cadere posset?

Amici. Iustissima. A Nurinberga igitur medicos advocabimus; nam et illic amicos possides innumeros, Bilibaldum scilicet illum et animae tuae dimidium, utriusque iuris dolorem.

Eckius. Dolorem dicitis?

Amici. Doctorem dicere volebamus.

Eckius. Quemnam? Haud enim satis intellego.

Amici. Gloriosum illum, insulsum, supinum, adrogantem, cuius pater, cuius mater, nostin?

Eckius. Quid ni noverim, cuius nuper interfuerim nuptiis ibique non penitus invita saltaverim Venere nec sine glabellarum et argutularum feminarum laude, quo etiam in explorandis Lutheranis negotiis pro speculatore usus sum, nam illi se amicum fingebat.

---

12 Ita asinus ad tibiam.

15 Ad corvos.

Verum Bilibaldo haud admodum confido, nam et ipse Lutheranus est.

Amici. Nos vero illum tibi amicissimum putabamus.

Eckius. Ita simulabat scelestus ille, et ego ferme credebam, sed haud adeo pridem illius ad me clan- [Aiiijb] culum delata est epistola, | in qua inter reliqua sophistam me gloriosum et Graecarum litterarum ignarum appellavit.

Amici. Verene?

Eckius. Verissime, sed epistolam illam nunquam ad me perventuram arbitrabatur. Ego vero data opportunitate probe me de homine ulciscar, nunc vero dissimulare et motos praestat componere fluctus.

Amici. Sapienter ut cuncta, ne malum accumules et umeris tandem impar onus imponas.

Eckius. Verum et doctor Cochlaeus iam Nurinbergae agere fertur ex Italia nuper reversus, et factio Augustinensium ibi apud potentiores adfatim viget.

Amici. Quid ais? Et cum Cochlaeo tibi intercedunt turbae?

Eckius. Vel maximae quidem et antiquissimae.

Amici. Res periculi plena, et admodum timendum, ne capitis incidas vertiginem; id enim Cochlaeus efficere solet. Sed quae discordiarum causa?

Eckius. Vsuram ego defendebam, quam ille patrono olim suo patrocinans oppugnabat. Insuper cum Bononiae faeneraticios contractus publice licitos esse demonstrassem ac non solum mihi ipsi, sed et universae nationi Germanicae honorem adquisivissem ingentem, ille tamen, cum ea de re ad amicos scriberet, doctrinam et linguam et gestus et materiam ipsam sugillabat, cum Ioannes Fabri, qui et ipse cum in harenam descenderat, maxime laudasset.

Amici. Sceleratus ille!

Eckius. Quamvis etiam litteras, quas testimoniales vocant, a natione impetrassem.

Puer. Lipsensibus perquam similes, coemptas et emendicatas. Iam pridem enim fides illius periit, cui sine litteris fides denegatur.

Eckius. Quid ais, terrae pondus?

Puer. Tuas praedicabam laudes.

Amici. Sed mirum, quod Augustinensium factionem ibi vigere adseris, quasi non longe iis Praedicatores antecellant, utpote qui suis blanditiis probe Nurinbergenses palpare noverint ac non tam eorum quam uxorum secreta cuncta teneant.

Eckius. Nil mirum, o amici; etenim mentiendo, peierando et defraudando totiens Nurinbergensibus imposuere, ut non solum fidem luserint, sed etiam si veritatem dixerint, minime tamen illis credatur; cernitis igitur, *ὅτι οὐκ ἀδεὲς δέδια δέος*.

Amici. Equidem et te quoque perpulchre centu-
[Bia] riatum videmus, cum inimi|corum plena sint omnia.

Puer. Amicorum autem vacua omnia.

Eckius. Quid blateras, flagitii stabulum?

Puer. Amicorum plena dicebam omnia.

Amici. Quid igitur in tanto agendum periculo, nisi ad Lipsenses forsitan confugiamus tuos?

Eckius. Per Socratis canem, basilicum consilium; etenim soli illi stolidi, solidi, inquam, et optimi sunt amici.

Amici. *Ἔνι γάρ τις, ἔνι κίνδυνος ἐν τῷ πράγματι*, siquidem, priusquam illi subvenerint, admodum verendum, ne interim animam agas.

---

17 Quod non sine timore timeam.

29 f. Subest enim aliquod, subest periculum in re.

Eckius. Confidite, viri daemonii, *οἶμαι γὰρ, οἶμαι, ξὺν θεῷ δ' εἰρήσεται*, vel unica hora ad illos scribere et iterum responsionem accipere posse.

Amici. *Ὦ 'ναξ Ἄπολλον καὶ θεοί*, nisi ex omni parte absolutus esses theologus, te purum putumque praestigiatorem crederemus.

Eckius. Confidite, inquam, et longe his maiora videbitis; verum si mysticam hanc theologiam cognoscere desideratis, in primis taciturnitate opus est.

Amici. Vel piscibus magis muti erimus, tantum, magister noster venerande, parabolam hanc nobis edissere.

Eckius. Faciam id quidem, sed cavete, ne Harpocratis sacrum violetis: saga mihi vicina est, mulier divina, Erebi et profundi domina et quae carminibus splendentem lunam caelo deducere possit. Haec, cum iussero, *πρίν σε κοτύλας ἐκπιεῖν οἶνον δέκα*, Lipsiam ibit et redibit.

Amici. Pro, mare, terra, caelum, dii, vestram fidem! Quin tu deridiculi gratia nos forsitan naso suspendis adunco?

Eckius. Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
Corvorum, atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pedatia furque Voranus.

Quin tu, puer, accelerans illam advoca; aderit enim e vestigio.

Puer. Iam abeo, ut domino obtemperem, quem

---

1 Arbitror enim, arbitror, cum deo autem dictum sit.

4 Imperator Apollo et dii.

17 Priusquam pocula ebibas decem.

larvae atque intemperiae agitant; vetulam itaque vocabo. — Heus tu, Canidia, herus te vocat.

Canidia. Novi, cur vocet: nempe ut bellulam illam puellulam carminibus ei conciliem. Fiat igitur, et tanto theologo mos geratur. Tu praei, ego vero sequar.

Puer. Fiet. — Iam domi sumus, ingredere.

Canidia. Salve, magister noster venerabilis; ego cur me vocaveris, plane novi.

Eckius. Vix, ut arbitror.

[Bib] Canidia. Puellulae illius gra|tia. Nunquid rem acu tetigi?

Eckius. Tota erras via, sed longe diversa subest causa.

Canidia. Et quid aliud tibi opera mea praestare posset?

Eckius. Lipsim eas ac redeas necesse est.

Canidia. Eclipsim? Veritatis forsitan?

Eckius. Lipsim, inquam, idque hora eadem.

Canidia. Perquam facile fiet.

Eckius. Et litteras illac deferas.

Canidia. Fiet.

Eckius. Responsumque reportabis.

Canidia. Fiet.

Eckius. Et si ita opus erit, medicum tecum adduces.

Canidia. Et hoc fiet, omnia perbelle expedientur. Cedo igitur litteras!

Eckius. Iam illae scribentur; tu interim domum concedas ac quae viae sunt necessaria expedias. Sed heus tu, num super furcula aut faeni manipulo equitabis?

Canidia. Minime, nam via longa est; et si alium quempiam mecum reducere necesse est, longe ro-

bustiori vectore utendum erit. Hircum itaque illum pilosum, vetulum, sed valentulum inscendam et iam abeo, ut pabulum illi apponam, quo vegetior tantum itineris exantlare valeat.

Eckius, Abi igitur; epistola enim signata confestim ad te deferetur. Ceterum obsecro te, resecro te, ut naviter cuncta agas.

Canidia. Faciam id sedulo. Sed cui epistola consignanda erit?

Eckius. Rubeo meo, qui eam dein patribus conscriptis repraesentabit.

Canidia. Rubeo? Inanilogo illi, caudici, stipiti, asino plumbeo, qui non plus sapientiae habet quam lapis?

Eckius. Linguam refrena, nam meus est.

Canidia. Tuus sit, dum meus non sit. Sed iam itineri me accingo. —

Eckius. Ecce litterae.

Canidia. Bene est. Evolo, in altum tollor. — Iam Lipsiam inspicio. Descendendum est, ne haeretici illi magistri me videant ac de haeresi me inquirant; in prato igitur hoc florido vectorem relinquam, ut interim, dum redeam, herbis his odoriferis ventrem distendat. Pedibus vero in civitatem pergo. — Salvete, portarum custodes. Num mihi indicare potestis, ubinam Rubeus quidam, vir sacerrimus, habitat?

Custodes. Curnam quaeris? Nam et id scire refert.

Canidia. Litteras ad eum fero.

Custodes. Bene est. Cum primum urbem ingressa fueris ac parumper processeris, ad laevam divertito; inde cum per angiportum proximum intraveris ac [Bija] dextrorsum flexeris, in proxima habi|tare proseucha hominem invenies.

Canidia. Pro, quam labyrintheum indicium! Sed tam diu obviam venientes interrogabo, donec ubi Musarum habitent deliciae, inveniam; et, ni fallor, hae sunt aedes monstratae. Heus, heus, ecquis aperit?

Rubeus. Heus, heus, et quisnam fores meas tam furenter frangit?

Canidia. Nondum tetigi.

Rubeus. Verum te pulsasse arbitrabar. Sed quemnam quaeris?

Canidia. Rubeum quendam.

Rubeus. Si doctum quaeris, is ego sum. Quid igitur velis edicito.

Canidia. Litteras fero.

Rubeus. Scriptasne?

Canidia. Et obsignatas quoque.

Rubeus. Profer igitur.

Canidia. Primo signum inspice, nam si Rubeus ille es, quem quaerito, confestim illud cognosces.

Rubeus. Pro, sancta Ignorantia, fortissimi, doctissimi atque insuperabilissimi Keckii litteras cerno. *Ὡς ἥδομαι καὶ τέρπομαι*, cum tanti viri monumenta solum inspicio; sed et basiolum illis infigere libet.

Canidia. Iam plane te illum esse arbitror, quem dominus praedicabat. Fac igitur, ut litterae magistris nostris consignentur; et ego responsum feram, nam me ut accelerarem iussit.

Rubeus. Dignum et iustum est; hic igitur opperire, donec cuncta transigam; commodum etenim patres conscripti congregati sunt, ut de Lutherano consulant negotio, siquidem Brandenburgensis episcopus *χειρουργὸν* quendam huc misit, qui ita Lutherum in favillas

20 f. Quam gaudeo et laetor.

redigat, quemadmodum ipse titionem illum, quem olim manu tenens in ignem proiciebat.

Canidia. Amabo, estne Lutherus in manibus vestris?

Rubeus. O si esset, vel hac hora per Husitanam, quam incedit, incederet viam! Verum cum abest, quo dolo quibusve opprimatur fraudibus, iam consultant; nam cum vi aperta nequeunt, illum clanculum circumvenire aut si ita commoditas tulerit, etiam veneno tollere satagunt.

Canidia. Venenone theologi manus obarmant, arte illa peculiari nostra?

Rubeus. Veneno, inquam, aut, si mavis, toxico: dolus an virtus, quis in hoste requirat? Sed mane dum, iam adero et quidnam egerint expediam.

Canidia. Praestolabor igitur. —

Rubeus. Aperite, patres conscripti, aperite, χρυσοῦν γὰρ ἀγγέλλω ἔπος.

[Bijb] Rector. Bona igitur adnunti|ans bona ingredere fortuna.

Rubeus. Accipite, videte et legite litteras sacratissimas a sacratissimo viro conscriptas.

Rector. Cedo igitur. Iam legere incipio, aures adhibete benignas.

Eckius, quem vos Keckium, et iuste quidem, appellatis, sacrae paginae ac iuris canonici doctor, licet indignus, scientificis et spectatissimis viris, theologicae facultatis doctoribus et magistris nostris Lipsensibus S. P. D. Si valetis, viri scientifici, est ut volo. Quantis vero calamitatibus quantisque ego conlucter difficultatibus, nec mihi scribere nec vobis legere vacat; hoc solum sufficiat non esse mihi deterius quam cui sit pessime. Cum igitur, viri suavissimi, vestri gratia in eas praecipitatus sim aerum-

---

16 f. Aureum adnuntio verbum.

nas, ex quibus vix me salus ipsa, etiamsi voluerit, eripere possit, per amicitiam nostram, fidem vero vestram oro atque obtestor, ut amico in extremis agenti et tantum non conclamato subveniatis et ne tam misere pereat, medici alicuius periti opera succurratis, qui non tam me mihi quam vobis ipsis, praecipue vero sedi apostolicae, a qua nunc tanquam Romanae ecclesiae propugnator vocor, sanum salvumque restituat. Id si fiet, et salutem meam, ut quidem vitali perfruar aura, nec non apostolica quae spero munera ac cardinalatum ipsum vobis acceptum feram. Bene valete, conathletae fortissimi Lutheranique hostes acerrimi, atque amico vestro opem ferre haud neglegatis. Cito, cito, cito!

Pro, cui scripta tam miserabilia lacrimas haud exprimerent? Heu, heu, Ecki, Keki, Leki! Sed quid agendum? Impossibile etenim est alio medicos adlegari, nec id ob pestis saevitiam grassantem cives permittent. In medium igitur consulite, patres conscripti, et quae in rem sint aperite.

Patres. Non longis logis opus est in causa tam ardua et ubi periculum in mora est. Ceterum res haec non temere, sed caeli quadam evenit providentia, ut tam opportune χειϱουϱγὸς hic advenerit. Cum igitur ex omni parte sit absolutus et in arte sua perfectissimus, nemo illo melius fortissimo Keckio nostro subvenire poterit: ille ergo eat et omnem
[Biija] di|ligentiam adhibeat, ne tantus Christianae rei publicae splendor exstinguatur.

Rector. Egregia profecto sententia atque in quam ambobus pedibus eundum sit. Sed et ita censeo Rubeum hunc pariter illac delegandum esse, ut et Keckio solacio sit et quanam voluntate in illum exsistamus adnuntiet. Ibis igitur, Ebrie, Rubie dicere volebam, ac χειϱουϱγὸν hunc tecum deduces.

Rubeus. Quam libentissime! Sed nunquid litteras ad illum deferendas tradetis?

Rector. Nil necesse erit, cum ob egregias tuas virtutes et plurima benefacta tua vel praecipuam tibi fidem adhibeat et nos temporis exclusi iniquitate scribere nequeamus; verbis igitur nostris doctorem egregium salutabis et ut in solita pertinacia sua perseveret admonebis.

Rubeus. Sedulo curabuntur omnia. Ades dum, *χειρουργέ*.

Chirurgus. Etsi ob Lutheranum negotium ab hero meo huc missus sum, ut tamen vobis morem geram, libenter ibo forsitan non minus domino meo quam vobis ipsis rem gratam facturus.

Rubeus. Generose facis; mecum igitur concede, ut vetulae, quae litteras attulit, responsum demus.

Chirurgus. Vbi ea est?

Rubeus. Domi meae opperitur.

Chirurgus. Eamus igitur. —

Rubeus. En illam. Laeta sis, mater mea, nam cuncta ex animi tui transacta sunt sententia.

Canidia. Euax, perquam amice actum. Sed nunquid litteras dabitis, ut domino meo tam immensum gaudium adnuntiem?

Rubeus. Nil opus est litteris, illas enim ore feram.

Canidia. Sed nunquid umectabuntur?

Rubeus. Minime, iam pridem enim ita ferre adsuevi.

Canidia. At quid de medico?

Rubeus. Adest, en hic quem cernis.

Canidia. Medicusne hic est carnifici non absimilis?

Rubeus. *Μὴ σκῶπτε*, nam admodum in arte sua

---

32 Ne morde.

peritus habetur. Sed num tu pedibus huc pervenisti an vectore aliquo usa es?

Canidia. Vectore.

Rubeus. At ubi hominem reliquisti, aut quot ille adduxit equos, ut nos quoque tecum revehat?

Canidia. Neque ab homine aut equis advecta sum.

Rubeus. Quid ais? Nunquid Daedali instar alarum usa es remigio?

Canidia. Et ne illud quidem; sed mecum civitatem [Biijb] egredimini ac vobis ubinam vectorem | meum reliquerim ostendero.

Rubeus. I prae, sequemur. —

Canidia. En vectorem.

Rubeus. Quid ais, venefica? Num vervex ille fetidus et male olens te advexit?

Canidia. Et revehet quoque. Proin si mecum venire libet, festinanter ascende.

Rubeus. Egone tam olentem hircum ascenderem?

Canidia. Vt libet; ni enim tu ascendas, iam ego abeo.

Rubeus. At ubi medicus remanebit?

Canidia. Si placet, manibus ambabus bestiae caudam apprehendat.

Rubeus. Pro deum atque hominum fidem, nisi enim Keckius noster in tanto discrimine constitutus esset, nunquam periculo tanto me exponerem. Sed priusquam ascendam, illud effare: estne hic Emseranus capricornus?

Canidia. Minime, sed frater patruelis.

Rubeus. Placet omen; nam cum ille noster sit, hic vero illius consanguineus, iam ferme dimidium timoris abiecisse videor. Sed quidnam agere oportet edoce.

Canidia. Varicus hircocervo huic insidere et manibus cornua tenere.

Rubeus. At quo pacto χειρουργὸς noster portabitur?

Canidia. Nisi et ipse manibus caudam apprehendat, quo pacto vehatur quaerat.

Rubeus. Tu vero quomodo ages?

Canidia. Hircino insidebo capiti ac tanquam Argi gubernator bestiam moderabor. Tu igitur inscende, tu vero manibus aut si mavis dentibus caudam mordicus adripe; tempus enim labitur, et iam me herus exspectat. Sed hem, quod paene oblita fueram, non secus quam in mysteriis silentium tenebitis nec vos aliquo modo signabitis aut confestim in Orci culum incidetis.

Rubeus. *Ἐς Κυνόσαργες.*

Canidia. Sed nunquid iam parati estis?

Rubeus. Parati.

Canidia. Videte igitur, quae res male vobis vertat, ut mandatorum memores sitis, nec quisquam vestrum hiscere audeat. Suregnut! Tartshcoh! Nerokrefefp!

Rubeus. Pro, verbis tantum in altum evehimur?

Canidia. Egregie mandata servas et nisi herbis his medicatis sinistre de te suspicans vervecis aures obstruxissem, iamiam Cerbero pabulum praeberes; nunc vero tacere nil attinet, sed libere nugas nugare.

Rubeus. Pro, intus paveo, foris autem formido.

Chirurgus. Plus ego, qui inter caelum et abyssum [Biiija] pendulus feror, quam timeo mi|ser, ne tanquam Helle illa locum aliquem mea clade nobilitem.

Canidia. Cloacam fortassis.

Rubeus. Heia, mater mea, cur barbarica illa verba intonasti? Num his vector noster impellitur?

Canidia. Recte quidem, nam ad illorum sonum

Erinys, Megaera et Alecto cum furiis et universo infernali conveniunt coetu ac vectorem nostrum pariter stimulant. Quodsi illorum vim tantam perdiscere cupis, vice versa ab ultimis legere incipias elementis et quid sibi haec velint, confestim intelleges.

Rubeus. Hauddum percipio, quid dicas.

Canidia. Nil mirum, cum quovis saxo stolidior exsistas.

Rubeus. Sed virgis caedor miser, et iam crura sanguine stillant.

Canidia. Elleborosus es, arborum sunt cacumina; quod si caligis obtecta tibi essent crura, haud ita doleres.

Rubeus. Induissem illas, nisi tu ita accelerasses.

Chirurgus. *Ἐγὼ δὲ κακοδαίμων* ob extremae latrinae fetorem tantum non *λειποθυμέω* et admodum vereor, ne caudam manibus dimittere cogar: ita exsecranda et tanto pressa pondere olida haec bestia assidue pedere non cessat.

Rubeus. Falleris, *ἐγὼ γὰρ ἐγκέχοδα.*

Chirurgus. Quid ais, sceleste, tune cacasti?

Rubeus. Et concacavi quoque non secus atque Hochstratus indulgentias permerdans.

Chirurgus. Ob timorem, scelerate?

Rubeus. Minime, sed quia heri praeter solitum noviter decoctam cervesiam aviter ingurgitaveram; verum haud ea re movearis, non enim faeces sunt, sed ius est.

Canidia. Sive ius edas sive bibas, tuo tibi iure licebit; an tamen iuri faeces permixtae sint ignoro,

---

[15] Ego autem miser.
[16] Animo deficio.
[20] Ego enim cacavi.

hoc tamen scio, quod, licet a fronte et non a tergo resideam, intolerabilem tamen sentiam putorem. Sed iam Thuringorum exsuperamus silvam; en Koberga, haec Babenberga, haec vero est Nurinberga, iam Danubium cerno, iam Ingolstadium pervenimus. Descende iam, impurissime, ut miseram hanc bestiam Histro immergam et a spurcissimi madoris olore abluam, cuius vix aquae sufficient, ut tanta detergatur inluvies: ita cuncta permerdasti.

Rubeus. En descendo. Pro, quantum pyga dolet; saltem *ἐφιππείοις* bestiam instravisses.

Chirurgus. Et mihi manus dolent, nam *χειροθή-* [Biiijb] *καις* | carebam.

Rubeus. Sed vale, Canidia; iam enim ad Keckium nostrum pergimus.

Canidia. Et vos quoque cloacales valete Lipsenses, ita tamen, ut nunquam ad paternos lares revertamini. —

Rubeus. *Παιδίον*, *παῖ*, *ἠμί*, *παῖ*!

Puer. *Τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν ὡς Κενταυρικῶς?*

Rubeus. Quin aperis et domino nos advenisse nuntias.

Puer. Adsunt, o here, medici Lipsenses.

Eckius. Verane sunt quae dixi, o amici? En homines.

Amici. Vere praestigia haec sunt et circulatorum incantamenta.

Eckius. O beneveneritis, Rubee mi, Rubianorum Rubianissime!

Rubeus. Deo gratias, venerabilis domine magister noster. O quomodo ego video vos sic libenter, quod

---

18 Puerule, puer, heus puer!

19 f. Quis ianuam pulsavit adeo Centaurice?

non creditis. Ego scripsi iam unum integrum novum librum de vobis et volebam eum portare mecum, sed illa maledicta vetula sic festinavit, quod ego sum oblitus.

Eckius. Bene erit, alias illum videbimus. Sed estne iste medicus, quem Lipsenses mei ad me miserunt?

Rubeus. Iste est, et iusserunt me etiam magistri nostri Lipsenses, quod ego debeo vos multum salutare pro parte eorum et quod dolent valde, quod sic estis infirmus.

Eckius. Solita agunt humanitate, verum nullum medici prae se fert specimen; non enim aureos, sed argenteos in digitis gestat anulos, catenam insuper eiusdem metalli a collo suspendit.

Rubeus. Ipse est *χειρουργός*, nam propter pestem alii medici multa negotia habebant facere et propterea non poterant venire; tunc ipsi miserunt tibi istum, et crede mihi, quod ipse est bene expertus in sua arte.

Eckius. Ades dum, *χειρουργέ*, num alios quoque homines curasti?

Chirurgus. Plus quam *μυριάδα*.

Eckius. Papae! Nunquid omnes pristinae sanitati restituti sunt?

Chirurgus. Magna illorum pars ita curata est, ut nunquam dehinc aegrotaverit.

Eckius. At quibusnam illis subvenisti medicamentis?

Chirurgus. Diversis iuxta morbi diversitatem, nam igne, ferro, rota, fune plus quam a quingentis hominibus incurabilem luem abegi.

Eckius. *Βάλλ' ἐς κόρακας!*

---

32 Abi ad corvos.

Chirurgus. Quorundam vero, etsi non penitus, pro tempore tamen pestem emendavi; quod enim [Cia] immedicabile erat rescidi, illis | linguam detruncavi, aliis oculos erui, nonnullis quoque cutis pruritum virgis repressi.

Eckius. Mira refers, sed potin et me quoque curare?

Chirurgus. Nondum scio, prius enim umorem redundantem discernere sicque ad curationem ulteriorem procedere oportet. Sub initium itaque edissere, ubi ac quomodo tam adversam contraxeris valetudinem.

Eckius. Longum esset cuncta referre, ita tamen habeto me incommodo earum peregrinationum, quas pro fide Christiana exantlavi, in hanc tam nocivam infirmitatem incidisse.

Chirurgus. Habeo: tu fidei propugnator fuisti?

Eckius. Et acerrimus quidem; nam sub initium nec viae longitudine nec belli tumultu nec pestis saevitia deterritus Alpes superavi, Bononiam accessi ibique omnium admiratione, praecipue tamen Italorum, opinionem meam defendi.

Chirurgus. Num ibi quoque fidei causa agebatur?

Eckius. Maxime, etenim plane ostendi opulentioribus licitum esse faenerari, tenuioribus vero non ita, appositis tamen condicionibus quibusdam.

Chirurgus. Quae forsitan in rerum natura haud essent. Ceterum ignorabam usuram ad fidem pertinere.

Eckius. Vt video, Romae non fuisti. Paulo post vero Viennam Pannoniae perrexi ibique singulare ingenii et doctrinae meae specimen reliqui, nam omnes clamore superavi et Viennenses cunctos litteris et eruditione carere ostendi. Nuper vero, ut triumpho Italico et Pannonico Saxonicum quoque adiungerem,

a Lipsensibus vocatus Lutherum et Carolstadium egregie vici. Ceterum cum vociferatione assidua corporisque defatigatione nimia plus aequo incaluissem cervesiaque Saxonica τὸ καῦμα τοῦτο exstinguere conarer, in hanc quam cernis infirmitatem incidi, tametsi mirum videri possit, quod in aliis peregrinationibus meis plus mero quam nunc cervesia me ingurgitaverim, nequaquam tamen aegrotaverim.

Chirurgus. Ne mireris; tuae enim naturae longe magis vinum quam Cerbereus ille liquor convenit.

Eckius. Et magis illo oblector ac nunc quoque, cum vinum Italicum et Austriacum tantum in memoriam redit, suavitatem quandam in gutture sentire mihi videor; omnes enim perlustravi tabernas, ut omnia degustare possem.

Chirurgus. Sapienter quidem.

[Cib] Eckius. | Verum nec solum tabernas, sed etiam ἀρτοπώλια, μαγειρεῖα, ἐκτροπάς, καπηλεῖα, Maeniana, fornices, lupanaria, prostibula.

Chirurgus. Res tanto theologo dignissima.

Eckius. Et haec tragoediarum mearum fabula!

Chirurgus. Proin et urinam inspicere refert.

Eckius. Quin tu, puer, illam adfers.

Chirurgus. Pro, quam male olet! Naturae id exstinctionem designat; color perquam tenuis est et subalbidus, febrem ardentem et invadens praesagit delirium; quodsi febris abesset, insaniam dicerem ferinam, nam et hypostasis furfuracea phrenitis, stultitiae et furoris est indicium. Sed et manum porrige, ut pulsum quoque explorem. Hui, quam segnis ac tenuis motus, atra superabundat bilis, quin et sub-

---

[4] Calorem hunc.

[18] Vbi venduntur panes, coquinas, deverticula.

sultus tremulus et formiculans proximum interitum imminere praenuntiat; et nisi actutum subveniatur, de te actum est.

Eckius. Nulla igitur spes salutis superest?

Chirurgus. Perquam tenuis, nam et medicandi ratio periculi plena; non solum enim *φαρμάκοις*, sed et *καυστικοῖς* utendum erit, morbus enim altius radices egit, atque omnis vis mali in praecordiis et sub cute latet.

Eckius. Quid igitur agendum, o amici?

Amici. Quid aliud quam fortunae aleam subire? Siquidem longe satius est sub spe pristinae sanitatis recuperandae perire quam assiduo dolore conflictari, imminentem tamen interitum haud effugere posse.

Eckius. Vt video, basilice interii, nam inter sacrum saxumque sto.

Chirurgus. Sed heus tu, quod paene oblitus eram, nunquam tibi propter periculi magnitudinem manus admovebo, nisi pro mortuo mihi traditus fueris, ut, si inter secandum pereas, ab omni culpa immunis censear et liber.

Eckius. Et haec calamitas alia. Heu, heu, quantus artifex pereo!

Amici. Animum commascula tuum, ut non solum nomine, sed etiam re ipsa Keckius videaris; multa enim quae non speraveris quandoque eveniunt.

Eckius. Ergo periculum subeundum censetis?

Amici. Quid ni censeamus? Peristi enim, nisi periclitеris.

Eckius. Neque iam salus ipsa, si vult, me servare potest.

Amici. Confide! Prius tamen confessionis auditorem advocabimus, qui te a criminibus expiare valeat.

Eckius. A criminibus? Quibusnam?

[Cija] Amici. | Pessimis, nisi tu ab omni labe purus sis.

Eckius. Et purissimus quidem. Sed quoniam confiteri res sit facilis et unicuique quae dicere velit aut nolit liberum, agite, vobis mos geratur: adveniat ille! —

Auditor. Salve, magister noster.

Eckius. Et tu, pater, salve.

Auditor. Cur vocatus sum?

Eckius. Vt delicta mea audias.

Auditor. Iam millies audivi; occipe tamen.

Eckius. Ego Ioannes Eckius, artium liberalium magister ac sacrae theologiae doctor, licet indignus, canonicus Eystettensis verus et non fictus, ut quidam nugatur, cancellarius etc., ordinarius etc., iuris canonici doctor, civilis vero doctissimus, Italicus, Austriacus, Saxonicus triumphator et semper . .

Auditor. . . *ματαιότατος* seu mavis *μωρότατος*. Quin tu peccata recenses; hoc enim iactare est, haud confiteri.

Eckius. Quaenam, malum, peccata?

Auditor. Temulentiam.

Eckius. At cur sitio?

Auditor. Libidinem.

Eckius. Humanae naturae fragilitatem dicis?

Auditor. Invidiam.

Eckius. Peculiare theologorum vitium?

Auditor. Iram.

Eckius. Et quis animi passiones semper frenare posset?

Auditor. Cur igitur me advocasti?

Eckius. Cur igitur amici iussere? Mea enim nihil referebat.

---

17 Vanissimus. Stultissimus.

Auditor. Verum cum iam, theologe optime, fortunae alea sit subeunda ac tibi a criminibus cunctis liber videaris, saltem hoc per solitam dic temeritatem, quid te ut adeo contra Martinum insanires incitaverit.

Eckius. Secreta me pandere iubes; faciam tamen te ita volente: Praedicatorum sub initium, dein quoque Lipsensium pollicitationes inlexere.

Auditor. At ego veritatis amorem et Christianae fidei studium arbitrabar.

Eckius. Pro coronide addebantur, sed illinc lacrimae illae.

Auditor. Mira refers, quasi Praedicatoribus quoque linguam locaveris, cum ipsi cunctos mortales linguae exsuperent improbitate, caninam quoque facunditatem vel immodice exercere noverint.

Eckius. Novere quidem, et soli Praedicatores huic tragoediae exordium praebuere. Ceterum cum iam ex fumo ignem suscitassent ac se Martino impares viderent, me vicarium substituere: non semper enim feli-
[Cijb] cem esse temeritatem Bernensi ac Reuch|liniana calamitate iam experti sunt. Ideo tantisper dissimulant atque ursorum instar hibernis iam dormitant solibus, ut crassiores et vegetiores aliquando conceptum virus evomere et novas turbas suscitare valeant.

Auditor. Egregie, ut agitantibus fatis aliquando Templariorum sequantur vestigia. Sed quid Lipsenses movebat?

Eckius. *Καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει καὶ τέκτονι τέκτων,*
Καὶ πτωχὸς πτωχῷ φθονέει καὶ ἀοιδὸς ἀοιδῷ.

Auditor. Num tantos patres invidia quoque tangit?

---

13 Laus Praedicatorum.

28 ff. Et figulus figulo irascitur et fabro faber, et mendicus mendico invidet et poeta poetae.

Eckius. Immo penitus excaecavit.

Auditor. Sed nunquid aliud te movit?

Eckius. Gloriae appetentia; hoc pacto enim per ora virorum doctorum volitare cogitabam.

Auditor. Num aliud?

Eckius. Pontificis ob ecclesiasticam protectionem favor, cui spes lucri haerebat, cum scirem plerosque ex humili sorte et longe virtutibus meis impares ad cardinalatum usque evectos esse. Quid igitur et me quoque sperare prohibebit?

Auditor. Nihil profecto, quin et aureos montes tibi spes sumministrare poterit. Sed nunquid et te quoque invidia stimulabat?

Eckius. Minime, nisi quod mihi haud tolerandum videbatur, si tam multum a tam multis Martino tribueretur, cum nemo interim Eckium laudaret.

Auditor. Nunquid vero times, ne inconsulta temeritas in malorum te mare aliquando praecipitet?

Eckius. Minime, siquidem audentes fortuna iuvat timidosque repellit: sic itur ad astra.

Auditor. *Συκοφαντίαις* ne et conviciis?

Eckius. Maxime; quid enim aliud quam contumeliae et malae artes Colonienses theologos cum tribulibus suis famosos reddidere? Ex quibus perpauci noti fuissent, nisi tam furenter in Capnionem debacchati essent.

Auditor. Habeo: quemadmodum nec sacrilegus ille Ephesius nominaretur, si templum staret Dianae.

Eckius. Recte quidem; minime igitur in hominibus sortis abiectae genuinus figendus est, sed in optimum quemque lingua acuenda.

Auditor. Egregie.

Eckius. Quin et Erasmo nuper errata sua ostendi sub benevolentiae praetextu.

Auditor. Et, ni fallor, sub benevolentiae praetextu ille tibi respondit.

[Ciija] Eccius. Sed et Capnionem | in multis refellere possum, prius tamen Lutherana mihi tela absolvenda est, inde Zasium et optimum quemque mordicus adripiam et quasi Titani cum diis belligerabo: cum enim cunctis doctrina et prudentia antecellam, neminem formido et omnium minime canonicos indoctos.

Auditor. Fortiter. Sed ad hoc quaeso responde: num vera esse arbitraris quae defendis, et ita re ipsa sentis, quemadmodum scribis et loqueris?

Eckius. Bona verba quaeso; quis enim ita deliraret, ut non in hac causa clam cum Martino sentiret, quamvis palam aliter simularet?

Auditor. Mira et pugnantia loqueris.

Eckius. Quasi non liceat aliud dicere, aliud vero simulare, maxime ubi de quaestu agitur.

Auditor. Ergo magis quaestus quam dei honor considerandus est?

Eckius. Quid dei honor? Caelum caeli domino, terram autem dedit filiis hominum; simulatio tantum et populi stultitia nobis salvae permaneant, et nil nobis de internis, dummodo externa et caerimonialia rite procedant.

Auditor. Haec nova et antea inaudita theologia est.

Eckius. Quin prisca et iam pridem inveterata, tu vero secretioris theologiae, ut video, *μύστης* haud es necdum arcanis initiatus, qui tritum hoc *σύμβολον* ignorare videris: *ἄλλα λαλεῖτε, ἄλλα δὲ ποιεῖτε.*

Auditor. Vere ignoro nec si scirem, uti velim.

Eckius. Sed in eo quoque Martinus iniurius est, quod imperitae et profanae multitudini indulgentiarum arcana et mysteria vere celanda prodere et imposturas

appellare audet. An non videmus incipere laicos tandem sua sponte sapere et acutius quam magistri nostri vellent, cernere?

Auditor. Vestri culpa, quoniam haud probe simulatis.

Eckius. Quid haec ad rhombum, cum ipsorum simus iudices ac caeli claudendi et reserandi potestatem habeamus, ipsis vero iudicare haud liceat? Verba igitur, non opera nostra intueantur.

Auditor. Nec verbis tandem nec operibus fidem adhibebunt.

Eckius. Sed et in hoc capital facit, quod purgatorium negat non solum in summi pontificis et Romanorum procerum detrimentum, sed cunctorum theolo- [Ciijb] gorum | perniciem.

Auditor. Resipiscet, nam ignorabat animam esse immortalem, priusquam ita in sacrosancto Laterano concilio decretum esset; nunc vero haud amplius cum Aristotele, Cicerone et Plinio errabit.

Eckius. Si sapienter saperet, iam pridem a pertinacia sua destitisset et ob commodum publicum nobiscum si non sentire, saltem simulare pergeret.

Auditor. Improbus ille, qui animarum salutem et non pecuniae lucrum publicum existimat commodum!

Eckius. Sed nec hoc ferendum est, quod theologicam factionem lacessere volentibus Erasmi instar ducem praebere videtur.

Auditor. Sed nunquid Erasmus et Martinus theologi exsistunt?

Eckius. Ita videri volunt, cum nil minus sint; neque enim, ut reliqua praeteream, ecclesiae lumina, Scoti subtilitates neque Thomae soliditates intellegunt et ut interim eorum ignorantiam celare valeant, scholasticos eos doctores appellant; ipsi vero haereticis et Graecis atque insuper poetis operam impendere non erubescunt, qualis

est Origenes, Chrysostomus et Hieronymus. Nihil mirum igitur, si illorum doctrina omnibus maledicere didicerunt.

Auditor. Sed ni fallor, et vos quoque, qui illos non legitis, perbelle loliginis succum inspergere noscitis.

Eckius. Atqui decet theologum verbis probrosis digladiari et pertinacioribus contumeliose maledicere.

Auditor. Recte igitur, si convicia theologum faciunt, cum lenonibus et scortis theologis convenit.

Eckius. Quid mirum, si maledicimus, cum cottidie male audire cogimur?

Auditor. Id vobis ipsis, qui tantam nequitiae fenestram aperuistis, acceptum feratis; nosti enim proverbium illud: qualia dices, talia et audies.

Eckius. Atqui tolerandum esset, si tantum nobis remaledicerent; nunc vero nemo non contra nos scribere audet idque praeter Lateranensis concilii decretum, quo diserte cavetur, ne quis quid in publicum emittere audeat, nisi id prius a nobis inspectum et approbatum fuerit.

Auditor. Deliratis, si vel excommunicatione vestra rem eo deducere speratis: de bonis enim litteris actum foret.

Eckius. Quid nobis de litteris! Dummodo voti com-
[Ciiija] potes | evadamus.

Auditor. Ad Kalendas forsitan Graecas.

Eckius. Atqui audi, quid Lovaniensibus nuper accidit theologis: quidam enim poeta, vir Belial, libellum sub Nastadiensis conscripsit vocabulo, quamvis non desint, qui illum alterius sobolem esse autument, quoniam Lovanienses in eum *συκοφαντεῖν* non desinunt. Is igitur, praeterquam quod in universos theologos ledorias spargat, sub *Ἄτης* nomine Atensem, sub Phenaci quen-

dam, qui resipuit in tempore, sub Momidis Carmelitam, sub Vertumni Nicolaum a Montibus, sub Phthonidis Leum Anglum, sub Grilli Latomum taxat.

Auditor. Et hoc est, quod dicebam vos artibus vestris perire; quin nisi potius bonitate quam malitia superiores evadere quaeretis, propediem atrociora videbitis.

Eckius. Quin nunc videmus; non solum enim litterati, sed et indocti ac laici scriptis suis nos impugnare audent. Nuper enim libellus quidam Martini laudes Germanica intonans lingua Nurinbergae evulgatus est. Quem cum ego publice Ingolstadii Volcano consecrare intenderem, a scelestissimis collegis meis destitutus sum. Quae res non parum praesentem quoque morbum auxit.

Auditor. Sapienter illos egisse vel Coloniensium stultitia ostendere potest.

Eckius. Nec satis est contempsisse ac vilipendisse, nisi etiam turpissimis nos infament nominibus hominum portenta, indoctos, caudices, stipites, barros, stupores, nebulones, sycophantas, impudentes, lascivos, fraudulentos, ambitiosos, temerarios, morosos, invidos, avaros, quadruplatores, ganeones, sacrilegos, hypocritas, pertinaces, impostores et vitiorum cunctorum receptacula vocantes nec secus ad veritatem quam vespertiliones ad radios solares caecutire adserentes; quod tamen impune haud ferent!

Auditor. Minas has vanas, quas nemo amplius formidat, omitte, et postquam tyrannis vestra culpa vestra corruit, patientia cuncta vincite.

Eckius. Heu, heu, et quis tantas iniurias ferre poterit?

Auditor. Quicumque sapit.

Eckius. O tempora praeterita, quibus caelum, mare et terra nostro subiciebantur imperio!

[Ciiijb] Auditor. Sero | paenitent Phryges. Verum et hoc referas: quam ob causam ita omnes homines contra Martinum instigas?

Eckius. Licet et decet praecipue contra talem haereticum, qui non solum theologis, sed et monachis ipsis tam intolerandum detrimentum inferre conatur ac publice eos adsentatores et summi pontificis parasitos atque hominum mendicabula appellet |clamitetque non esse eleemosynam quae inter porcos tam obesos distribuatur; et tu iam antea audivisti nos lucri, non veritatis gratia pugnare: igitur et Emseranus capricornus et haereticorum inquisitores nec non theologicae vespae cunctae in illum sunt incitandae. Quin spero fratres Minores me cum illo committere posse, quos non solum indoctos appellat, sed et tanquam nil discere velint arguit; et iam pridem scabie illa eorum pruriunt scapulae, ita ut spes sit Minores cum Praedicatoribus ob solum Martinum ex immortali odio in gratiam posse redire, quo communi Marte rem aggredi et factionem hanc scelestam et theologiperdam opprimere valeamus.

Auditor. At videte, ignem, quomet ipsi aliquando conflagretis, accendatis. Salvator noster Christus per homines idiotas mundum ab erroribus revocavit, vos per homines, ut adseritis, doctos mundum ad errores detruditis, idque non verbis et factis, ut quondam apostoli, laudandis, sed plane detestandis et abominandis; et quod illi humilitate, mansuetudine et sanctitate aedificarunt, vos tyrannide, improbitate et temeritate destruere audetis non ignorantes vos scelestissime agere et mendaciis fictis et insulse concinnatis veritatem impugnare idque eo tempore, quo calamitosi huc usque laici oculos aperire et a caecorum ducatu se vindicare incipiunt planeque vitam vestram cum dictis et veritate pugnare cernunt.

Eckius. Atqui, ut video, et tu Lutheranus es ac secreta nostra propalare audes?

Auditor. Nec Lutheranus neque Eckianus, sed Christianus sum, minus vero silentio quid dignum detegere conor; nam veritas etsi ad tempus supprimi, opprimi tamen nequit, sed per se ipsam tandem elucescit.

[Dia] Eckius. Sterquilinium tu, | cum litteris careas, te tanto theologo opponere audes?

Auditor. Etsi doctrina, non tamen fide careo, saepeque, ut in proverbio est, vir hortulanus quoque valde opportuna locutus est.

Chirurgus. Ἀλλὰ παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας, aut iam abeo; haud enim ut nugas vestras audirem, sed ut morbum curarem, vocatus sum.

Eckius. Vale igitur, pater sancte.

Auditor. Nunquid absolutionem accipis?

Eckius. Nil opus est, nam purus sum et libero utor arbitrio, ita ut in mea sit potestate bene et male agere, ac cum voluero, me ipsum absolvere possum.

Auditor. Igitur et tu quoque, ut dignus es, vale.

Chirurgus. Ehodum, adeste, amici Eckiani, ut tandem officio meo fungar.

Amici. Et quibus opus est medicamentis?

Chirurgus. Hominibus septem validis, robustis.

Amici. Vt illum, dum secatur, teneant?

Chirurgus. Scietis postea; tum fustes adferantur septem, frondosi omnes et solidi.

Amici. Ἔρρ' ἐς κόρακας!

Chirurgus. Ita necesse est, nam numerus ille mysticum quid continet.

---

13 Sed cessate a pugna et convicio.

29 Abi ad corvos.

Eckius. Nonne igitur Pythagoricus ille quaternarius melior?

Chirurgus. Septenarius tibi convenientior.

Amici. En, ut iussisti, adsunt fustuarii.

Chirurgus. Hunc igitur, iuvenes, mihi fustibus dedolate; nam cum undique angulosus sit et inaequalis, ante omnia complanandus erit.

Eckius. Heu, heu, plane perii! Vtinam saltem *ὁμώνυμος* ille meus adesset, ut eodem poculo quo ego bibo biberet.

Amici. Scabiosum illum dicis nobilitate ficta superbientem haud secus ac tu canonicatu illo imaginario, *τὸν φθόνον αὐτόν*?

Eckius. *Αὐτότατον.* Sed nunquid nam satis dedolatus sum?

Chirurgus. Aliqui adhuc protuberant anguli, quos complanari posse suspicor, si solum adhuc viginti quinque viritim acceperis verbera.

Eckius. *Ὦ 'ναξ Ἄπολλον καὶ θεοί, ποῖ τις φύγοι?* Si decem accepero, plane perii, nedum centum septuaginta quinque.

Chirurgus. *Ἀνέχου καὶ ἀπέχου,* vix adhuc hora dimidia pugnabis.

Eckius. Egregia profecto pugna: unus patiens contra septem agentes.

Chirurgus. Quid, si te quoque agere ostendero?

Eckius. Vtinam! *Οὐ γὰρ πείσεις, οὐδ' ἣν πείσῃς.*

---

[6] Ecket.
[8] Cognominis.
[13] Invidiam ipsam.
[14] Ipsissimam.
[19] Rex Apollo et dii, quo quis fugiat?
[22] Sustine et patere.
[27] Non enim persuadebis, neque si persuadeas.

[Dib] Chirurgus. Quicumque | sustinet, ille aliquid agit; nisi enim ageret, nunquam sustineret: tu sustines, ergo et agis.

Eckius. At tu haud probum sophistam agis.

Chirurgus. Longe probiorem quam tu in Petri primatu, quamvis ego quoque, *ὅταν τι τούτων σοφισμάτων ἴδω, πλέον ἐνιαυτοῦ πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.*

Amici. Egregia decertatio carnificis cum theologo.

Chirurgus. Vos vero, iuvenes, interim dum haec disputamus, vestro fungamini officio. Atqui omnes defatigati estis, et iam toto manat de corpore sudor, desinite: satis dedolatus videtur. Surge igitur et ambula. *Ἰδού*, quam planus et undique aequalis apparet!

Eckius. Nescio, hoc tamen scio et scapulas et lumbos ac totum denique corpus mihi vehementer dolere: adeo belle dedolatus sum.

Chirurgus. Vix senties, ubi menses elapsi fuerint septem.

Eckius. Sed nunquid iam sanatus sum?

Chirurgus. Viam primum ingressi sumus, restant maiora.

Eckius. Papae!

Chirurgus. Adferte mihi funes quattuor, quibus illum ad quattuor lecti angulos conligam, prius tamen accersito tonsore. —

Amici. En adest tonsor.

Chirurgus. A capite crines illi abradito.

Tonsor. Fiet.

Amici. Sed quid sub capillis delitescit? Quid ita burrit? Nunquid pediculi sunt?

Chirurgus. Minime, sed sophismata, syllogismi, pro-

6f. Cum talia sophismata video, plus quam anno senior discedo.

positiones maiores, minores, corollaria, porismata et reliqua id genus nugamenta.

Amici. Pro, quanta inluvies!

Chirurgus. Omnia cum capillis abiciantur. Quin ex auriculis inaurem detrahe.

Tonsor. Chrysopassus videtur.

Chirurgus. *Μολυβδόπασσος.* Sed potius vitrum est; detrahe tamen. Proin, theologe, linguam exsere. Pro, quam nigra et sordida sedet, bisulca est. Forficem cedo, ut pars altera detruncetur. Sed et ingentem illum dentem caninum eruere necesse est: cedo forcipem. Bene habet, caput aliquantisper purgatum est; ad reliqua pergamus. Funes cedo.

Eckius. Obsecro, ne me conligas, nam solutus quoque fortiter incisionem tolerabo, ita ut vel Catonem vicisse constantia videar.

Chirurgus. Nil agis et paulo post intelleges, curnam vinculis opus fuerit.

Eckius. Ac quid nunc fiet?

Chirurgus. Cum omne vitium intus et sub cute [Dija] lateat, tanquam Marsyae pel|lis tibi primum detrahenda est.

Eckius. Vivone?

Chirurgus. Nisi tu prius in fata concedere exoptas.

Eckius. Apage, sed dolore emoriar.

Chirurgus. Confide, potiunculam tibi praebebo soporiferam; quam protinus ut hauseris, non aliter tibi sensum adimet, quam si Lethaeo bibisses gurgite.

Eckius. Forsitan pro Lethaea letalem offeres.

Chirurgus. Confide, inquam.

Eckius. Atqui catapotii commixtionem illam dignoscere refert.

Chirurgus. Recipe mandragorae manipulos decem, hyoscyami vero libram Atticam, additis obiter papa-

veris lacrimis, quas et opium vocant, non plus quam talentis tribus, vini quantum sufficit.

Eckius. Nimium videtur.

Chirurgus. Confide; hac enim mixtura plus quam centum homines ad Lethaea detrusi fluenta.

Eckius. Sed nunquid aliud faciet, quam quod soporem inducet?

Chirurges. Vomitum movebit pariter et alvum deiciet. Sed iam *φάρμακον* adferte.

Eckius. Hui, potiunculam dicebas, amphora videtur.

Chirurgus. Quin tu clausis oculis obturatoque naso sorbes.

Eckius. Ohe!

Chirurges. Ructatur, bene est. Ne te, postquam bibisti, evomere pudeat.

Amici. Pro, dii immortales, quid inter vomendum ex ore labitur?

Chirurgus. Haec dialectices et physicae austultationis commentaria sunt.

Amici. Male concocta videntur.

Chirurgus. Ita ut cernitis, res se habet.

Amici. Sed et litterae intermixtae sunt Graecae.

Chirurgus. Negativa est theologia.

Amici. Papae, quin rubeum eiecit biretum.

Chirurgus. Iuris canonici doctoratus est. Videtis nunc, quam vehementer haec omnia stomachum oppresserunt?

Amici. Cernimus, et haud mirum, si aegrotaverit; magis mirandum, quo pacto vivere potuerit.

Chirurgus. In tempore adveni. Sed nunc medicinae vis ad inferiora descendit. Audistis? Iam oletum fecit.

Amici. Quin concacavit. Hui, quantus fetor! Num bilem egessit?

Chirurgus. Indulgentiae sunt, quas iam pridem *συκοφάντης* ille Hochstratus in cacologia sua permerdavit.

Amici. Sed et nummi quidam in iusculo illo internatare videntur.

Chirurgus. Nil mirum, si contra sui naturam natant; sunt enim quibus ad defendendam usuram a mercatoribus inauctoratus est, et quia digeri nequibant, levissimi sunt redditi.

[Dijb] Amici. Putor intolerandus, ita ut nasum | obstruere sit necesse.

Chirurgus. Et haec magistrorum nostrorum suave olentes sunt munditiae. Sed iam aperto pectore pellem detrahere est necesse. Hui, quae vitiligo, quae psora, immo gangraena seu potius cancer ipse!

Amici. Quis unquam putasset sub tam nitida cute tam pestilentia latere ulcera?

Chirurgus. Igni imponite virgam, ferrum acuite; quaedam enim incidenda, quaedam vero sunt inurenda.

Amici. Pro, dii immortales, quantus carbunculus!

Chirurgus. *Ἀλαζονεία* est.

Amici. Et carcinoma hoc.

Chirurgus. *Συκοφαντία*.

Amici. Bubon vero ille.

Chirurgus. *Φιλαυτία*.

Amici. Sed ecce therioma!

Chirurgus. *Ἀσωτία* est.

Amici. At scrophula haec.

---

21 Superbia.
23 Sycophantia.
25 Sui amor.
27 Luxuria.

Chirurgus. Ὑπόκρισις.

Amici. Furunculus vero.

Chirurgus. Κολακία.

Amici. At tubercula ista.

Chirurgus. Ἀπάτη.

Amici. Sed myrmeciae istae.

Chirurgus. Προπέτεια, quam invidia et omne genus vitiorum, ac si in cloacam quandam confluxissent, sequitur; quae si quis enumerare vellet, ante diem clauso componet vesper Olympo. Virgam porrigite ignitam. Bene est; haec inurere, haec vero incidere necesse est. Nunc vero cutis reducenda et consuenda. Quam belle et magistro nostro dormiente cuncta successere. Nunc ultra pergamus.

Eckius. Ohe, inguina tangis!

Chirurgus. Hui, quam cito ad illorum contactum evigilasti. Videte, ut acutus culter sit, praecipue enim ulcus illud letale incidendum est, et ego iam dudum gestio venereo huic nepotulo abdomen hoc adimere et tanquam puero crepundia a collo suspendere.

Eckius. O ego per caeli iucundum lumen et auras,
Per genitorem oro, per spem surgentis Iuli,
Vir Troiane, sine hanc animam et miserere precantis.

Chirurgus. Nil agis, marite publice, emasculandus es; cedo cultrum.

Eckius. Si mihi, vir optime, supellectilem meam integram reliqueris, vovens voveo Praedicatorum religioni me addicturum.

---

[1] Hypocrisis.

[3] Adulatio.

[5] Deceptio.

[7] Temeritas.

Chirurgus. Nil audio, mallem tamen tristia, ne pietati mentem adhiberes.

Eckius. Nec tibi diva parens, generis nec Dardanus autor,
Perfide, sed duris genuit te cautibus horrens
Caucasus Hyrcanaeque admorunt ubera tigres.

Vix tandem, scelestissime, sentio, cur me tam arcte [Diija] ligare vo|lueris; sed iam animam ago et cruoris profluvio morior.

Chirurgus. Aenum illud cum pice ferventi adferte, ut sanguinem sistamus.

Eckius. Hui, aduror!

Chirurgus. Ne timeas, priora et posteriora iam diligenter pice obturata sunt. Solvite iam theologum. En, quam glabellus pusio!

Eckius. Et iam mihi ipsi melius habere videor. Sed per salutem vestram hoc unum oro, ne rem hanc divulgetis; novi enim, si res scelestissimis illis Wittenbergensibus poetis seu maledicto Hutteno parumper suboluerit, confestim comoediam aliquam scribent seu potius fabulam ipsam palam agent.

Chirurgus. Ne timeas, saltem in hoc tibi mos geratur; nemo enim rem sciet, nisi qui omnia ignoraverit. Sed iam tempus abeundi instat. Nunquid aliud vis?

Eckius. Nil nisi quod Lipsensibus meis una cum Rubeo nostro gratias agas meque in multorum perniciem vivere ac sanum salvumque esse adnunties nec testibus carere idque magnis testibus me probare posse, dentes vero superesse, non tam ut mordeam, quam ut canino rictu optimo cuique adlatrem.

Chirurgus. Fiet; sed nunquid aliud vis?

Eckius. Illos pro laboribus tibi satisfacere iubebis; mihi enim iam Romam properanti pecuniam potius corradere quam expendere necesse est. Cum vero re-

versus fuero, plane satisfaciam, etiamsi capellus ille rubeus, quem adlaturus sum, oppignorandus sit.

Chirurgus. Facis, ut te decet; sed nunquid alia restant?

Eckius. Minime, nisi quod ferme oblitus fueram, ut Lovanium aliquando proficiscaris atque ibidem magistris nostris seu potius stuporibus illis egregia tua medicandi arte succurras; nam hi prae ceteris illa indigent.

Chirurgus. Fiet forsitan obiterque Coloniam attingam.

Eckius. Vale igitur, chirurge optime, nam strenuam navasti operam. Et tu, Rubee, vale. I, puer, et Canidiam voca, ut illos revehat.

Rubeus. Per deum medium fidium, ego non vellem accipere decem florenos, quod ego vellem equitare supra illa maledicta bestia; ego volo potius per pedes abire.

Eckius. Non decet talem virum pedibus ambulare.

Rubeus. Ego non ascendere amplius nec Emsera-
[Diijb] num capricornum, si adesset, | quia timerem, quod omnia permerdarem.

Eckius. Tuo arbitratu. Iterum ergo valete.

Chirurgus. Tu quoque, Ecki dedolate, vale ac memineris, ut dein ab artibus tuis temperes, si saltem canonicorum indoctorum fustes effugere desideras. —

Chorus. O stulte chirurge et longe fabulae huius scriptore stolidior! Ille enim ineptus homo inepte nugatur, ineptius vero homines barbaros Latine et, si diis placet, Graece nonnunquam loquentes introducit, ineptissime vero theologum et praestantissimum magistrum nostrum cum homine carnifice committit ac disputare fingit, ob quam vel solam causam ab haereticis illis Praedicatoribus inquisitoribus inquirendus esset. Tu

vero rem desperatam et impossibilem aggredi audes ac theologum eundemque scholasticum ad frugalitatem et sanam mentem revocare conaris, quod tum demum fiet, quando caeli movendi sunt et terra.

Acta decimo Kalendas Martii anno M.D.XX.
in occipitio Germaniae.

Discreti fratris Dominici Leucopygi Pomposiani, cursoris in theolongia et statim magistrandi nostri, carmen *εὐχαριστήριον*, quod sanitati restituto reverendissimo magistro nostro Eckio ex tempore et uno spiritu effudit prae gaudio. Lege feliciter.

Plaudite, barbariae proceres, gaudete, sophistae!
Eckius a Stygiis faucibus, ecce, redit,
Qui simul ac tepido posuit membra aegra grabato
Iam Phlegethonteas trans abiturus aquas.
Barbaries, dulcis morbo perterrita nati,
Ipsa suas fertur dilacerasse comas.
Stulta Superstitio maestae compassa sorori
Adflixit miseris tristia corda modis.
Tempora nunc redeunt melioribus inclita fatis,
Nunc Acheronteos credimus esse deos,
[Diiija] Nunc iterum elumbis Chrysippi regnat Elenchus,
Perstrepit et clarum Stoica sella '*σοφῶς*'.
Eckius, ut glauca cum Pallade nolit Apollo,
Vivit, ut insanum turba diserta gemat.
Vos ergo e studiis semper meliora perosi,
Quos iuvat immundam pascere glande gulam,
Plaudite, barbariae proceres, gaudete, sophistae!
Hoc vivo aeternum gloria vestra manet.
Quodsi aliquem morbus de vobis sonticus angit,
Chirurgi istius, consulo, poscat opem:
Auxilium subitum et miratus pharmaca dicet:
Non ego Chironem mallem habuisse bonum.

Impressum per Agrippum Panoplium, regis Persarum bibliopolam, L. Simone Samaritano et D. Iuda Schariottide consulibus in urbe Lucernarum apud confluentes Rhenum et Histrum.



[ia]
ECKII DEDOLATI
ad caesaream maiestatem magistralis oratio.

[ija]
Magister Ioannes Schlahinhauffen carissimo socio suo Martino Wuest S.

Quandoquidem igitur, carissime magister Martine, me rogastis, cum a vobis discederem, ut deberem vobis crebriter nova scribere de dieta illa in Augusta, quod ego etiam libenter facio, et iam debetis inter alia scire, quod doctissimus et eloquentissimus magister noster Eckius dedolatus fecit unam orationem doctissimam et elegantissimam, licet brevissimam, coram serenissimo imperatore nostro, cum praesentes essent multi magni et doctissimi viri ex omni natione, quae sub caelo est, qui non satis potuerunt mirari, quod tanta facundia deberet inter Germanos inveniri. Et certe ego timebam, quod ipse non bene esset expediturus negotium suum, quia ebiberat antea bene quattuor mensuras de Malvatico, et ego dubitabam valde, quod non esset oraturus, sed lallaturus; sed ipse se adeo audacter expedivit, quod non possetis credere: non enim plus quam tres eructationes fecit. O si bestiam ipsam verba sua resonantem audivissetis, ut inquit quidam poeta, certe prae magno miraculo stupuissetis. Nunc vero responsum exspectat liberalissimum ab imperatore liberalissimo; quid vero sequetur, ego volo vobis per [ijb] proximum nuntium scribere, et interim be|ne gaudete ob spem nostram certissimam et confusionem omnium haereticorum. Ex Augusta Vindelicorum.

Vadant nunc trufatores illi, qui dicunt, quod Eckius noster dedolatus non scit bene latinisare. Ecce Rhodos, ecce saltus.

[iija] Oratio famosissimi viri Eckii dedolati ad maiestatem caesaream habita in praesentia multorum clarissimorum et doctissimorum virorum.

O beneveneritis, domine imperator! Vbi fuistis tantum? Nos diu exspectavimus, quod deberetis venire, et sic tandem venistis. Vnde omnes sumus laetae mentis, qui exspectavimus redemptionem Israel, et praecipue ego, qui totius fidei propugnator contra istos maledictos haereticos, quos ego semper oppugnavi, contrivi et vici, sicut omnes bene sciunt. Et si mihi non vultis credere, tunc interrogate dominum papam, qui bene scit et qui mihi multa bona fecit, sed non tot, quot debuisset ob merita mea, quia omnes alii theologi et monachi aufugerunt a me et non fuit vir mecum, qui me adiuvasset contra haereticos istos. Sed nunc venio suffarcinatus multis satellitibus et duco mecum totum exercitum conclusionum contra omnifarios haereticos, quibus ego ita volo eos confundere, ut nesciant, quid debeant respondere, et erunt omnes aufugere vel mussare. Verum quia nemo tenetur militare suis expensis, ego vellem, quod dominatio vestra adiuvaret me cum pecunia, quia, ut scitis, iam sunt omnia cara et papa non habet iam multum de pecunia, quia alias, bene scio, ipse mihi succurreret, sed ipse cogitur multum expenderę contra
[iijb] Florentinos; et postea est etiam ma|gna verecundia, quod iam hic sunt multi episcopi, qui cum multis et super magnis equitant equis, qui non sunt ita docti aut qualificati sicut ego nec sciunt contra haereticos sic bene pugnare, et ego habeo vix unum equum, super quem equito, et tamen non est meus, sed accepi eum mutuo a carnifice meo, a quo carnes emo. Sed libentius vellem habere pulchrum asinum, qui carnes asininas bene

portare sciret. Et igitur ego rogo dominationem vestram, quod velit me adiuvare, quod melius stem, quia multis habeo necesse. Et quid noceret, si unusquisque episcopus, qui iam hic est, daret mihi annuatim nisi centum aureos? Quod esset res parva et non noceret ipsis, sed multum me adiuvaret. O quomodo ego vellem tunc triumphare et laetae mentis esse! Et non vellem aliud vinum bibere quam Rhenense aut Alsatense. Et possem me etiam melius cum pulchris puellis oblectare et saepius ad balneum ire et bonum tempus habere, quoad episcopatus vacaret, quem mihi donare possetis, quia tum omnia bene starent, quando ego 'gratiose domine' vocacer; nam, ut dicit apostolus, qui episcopatum desiderat bonum, is desiderat opus. Et ego vellem libentius habere unum bonum quam malum. Vel si hoc non placeret aut episcopatus nondum vacaret, quod dominatio vestra daret mihi unum privilegium, ut quocumque venirem, quod hospes teneretur mihi pro [iiija] me et famulis et ad minus quattuor equis gra|tis providere et non minus in prandio et cena quam quattuor cibos dare, ex quibus unus deberet esse ex optimis piscibus; vinum vero deberet dare optimum, et quod non esset sophisticatum cum aqua; ubi autem falsificaretur, quod hospes ille deberet mihi dare pro poena x. marchas auri, quinque pro camera dominationis vestrae et quinque pro me. Et ubi venirem ad balneum aliquod, quod balneator me frustra balnearet et insuper unum bonum flasconem vini donaret, ut me possem in calore reficere. Insuper ubi ad lupanar aliquod vellem ire, quod meretrices me sine pecuniis admitterent, quia, licet sim theologus, tamen necessarium est, ut aliquando, quinquies vel sexies in mense, purgem renes, quod etiam ad sanitatem facit. Et quia dominatio vestra est orbis dominus, sicut dicunt leges, posset haec omnia facere et etiam maiora, ut quo-

cumque pervenirem, quod me omnes, vel essent principes, episcopi, abbates, civitates, villae vel quicumque alii, cum summa exciperent veneratione et servitutis exhibitione dimitterentque cum boni viatici donatione; nam omni honore sum dignus ob tot et tales labores, quos habui pro ecclesia dei. Et tunc ego vellem vobis realiter inservire contra haereticos. Ego vellem ipsos comburere, decapitare, detruncare, verubus suffigere et occidere, quomodo possem, quia alias etiam sum terribilis homo, praecipue quando feci multos bonos haustus, quia tunc unico ictu ego vellem bene centum [iiijb] interficere non | aliter, ac si essent muscae. Et si dominatio vestra et dominus papa vellent mihi dare licentiam, quod ego possem omnia facere quae vellem, ego vellem talem ludum incipere, quod eritis videre mirabilia, quia omnia vellem confundere et sursum et deorsum praecipitare, donec nemo sciret, ubi principium esset vel finis. Nonne haec multum facerent ad honorem dominationis vestrae, quod unus solus homo vestra auctoritate suffultus etiam lapides tremere facit? Quapropter bene cogitate desuper et date mihi bonum responsum. Quod erit bene sic vester honor quam meus. Si autem essent aliqui invidi, qui vellent me impedire apud dominationem vestram et dicere, quod ego sim unus audacter et temerarius, ebrius, scortator, impudens, calumniator, sophista, garrulus, improbus, mendax, aleator, clamator, percussor, insanus, furiosus etc., non debetis ei credere, quia licet olim multum bibi et saepius usque ad vomitum ebrius fui et sic audax evasi et temerarius, tamen iam cessavi et in die non ultra decem cantharos mensurales ebibo; et quando sentio, quod vinum vult mihi in caput ascendere vel quod volo evomere, tunc cesso magnos haustus facere et non aliter quam pytissando procedo, donec nec pedes nec lingua suum faciunt officium. Et tunc non

nego, quod aliquando sum terribilis et periculosus et percutio ac clamo tanquam insanus, immo etiam furiosus. Sed qui cavent a me et vadunt vias, illos non |
[iiiija] offendo; qui autem vult mecum rixare, bene caveat sibi; licet aliquando etiam male tractor et succumbo, percutior aut etiam crinisor; sed vinum facit, quod tunc non sentio, licet postea, cum non amplius sum ebrius, ego bene sentio, quomodo sum tractatus. De scortando autem sentio, quod quantum proficio bibendo, tantum deficio in scortando; crescit mihi appetitus bibendi, sed decrescit appetitus scortandi, et timeo, quod tandem penitus impotens ero, quia iam in nocte non ultra sex vel septem vices vir sum. Nec amplius ita curo mulieres maritatas, sed bene puellas pulchras et iuvenculas; nam illae adhuc cor meum gaudio replent, et non possum facere, quod illas non aspiciam praetereuntes et desiderem, etiam quando aliquando praedico aut missam canto. Sed haec sunt humana et naturalia. Quin immo libenter cum pulchris mulieribus coreiso et aliquando ego do eis in manum socium meum, tum caput tollit. Quamvis sunt aliqui trufatores, qui dicunt, quod non bene scio coreisare, et quod cappa mea theologica etiam mihi saltat in umeris, quando coreiso; sed non dicunt verum, quia ego scio bene coreisare, et quando induo caligas meas incisas et accingo gladium meum magnum, tunc diceretis, quod essem unus lanßknechtus, adeo sum pulcher socius. De sophistica autem bene novit dominatio vestra, quod multa indiget garrulitate, quia est fundata super illam. Sed ego non sum multum garrulus,
[iiiijb] nisi ubi de nigro al|bum facere volo, quia tunc garrulitas est necessaria. Et iam rustici etiam sunt astuti, ut nisi per syllogissimos aut elenchos superentur, quod simplicia verba non curant. De impudentia autem oportet virum prudentem simulare et dissimulare et

impudentem esse et quando est utile, frontem perfricare atque etiam mentiri et mantellum secundum auram vertere, ut est in proverbio, nam licet saepius cogar mentiri et impudens esse, aliquando tamen etiam verum dico, licet rarius; non tamen multum erubesco, nam signum est fortis et constantis animi non rubescere. Quod vero calumniator vocor, inde venit, quod hominibus veritatem dico et ostendo, qui sint haeretici, quapropter et ipsi mihi aliquando veritatem dicunt, quam etiam audire cogor, licet non libenter. De improbitate autem multi sunt, qui sunt tam mali sicut ego, et tamen non ita eis opponitur. Et nisi fuissem tam improbus, impudens et mendax, huc usque nunquam ad tam magnam famam venissem, cum sic me Germania, Italia, Gallia et quis non tanquam famosum novit et sciunt omnes, quod ego sum vir multum audax et robustus in defendendo fidem ab illis perversis haereticis. Et ideo, domine imperator, vos non debetis facile credere, quod res sit aliter, quam est praedictum, et oportet persecutorem malorum hominum multa mala audire. Sed dominatio vestra bene sentiet, qualis ego sim vir et quid facere audeam, si vos mihi licentiam dabitis, ut facere possim, quod velim: opus | [vja] tum virum ostendet. Et sic ego non volo dominationem vestram diutius tenere, quia bene scio, quod non auditis libenter multa verba et habetis multa alia agere. Et ego usus sum stilo non multum alto, sed familiari, ut vos melius intellegatis, quia etiam alias non multum curo regulas grammaticales, quia grammatica debet subiecta esse theologiae et non haec illi servire et inter bonos amicos et socios, quemadmodum vos estis et ego, non opus est multis politis verbis, sed adfectus cetera supplet. Et sic ego volo me commendare dominationi vestrae et rogo, quod velitis adnuere precibus meis et prae-

cipue de episcopatu cogitare et me infula, qualem mereor, coronare. Et habebitis me semper pro bono capellano et propugnatore haeretico. Fiat, fiat! Non minus ob honorem vestrum quam meam utilitatem et despectum et confusionem omnium haereticorum. Dixi.

[vjb] Epigramma Hotostricum.

Maximus cum tu sis probus et domitor orbis,
Caesar, nec maius terra habere potest,
Ast ego cum inter cunctos sim doctior viros,
Nemo te quam ego melius laudaverit.
Fac, causam habeam laudandi, maxime caesar,
Et ea, quam mereor, infula condecora.
Id tu si feceris, potero tum canere melos,
Quale nec in caelis angelus cecinerit.

Carmina haec licet non sint facta secundum regulas grammaticales aut artem metrisandi, per se tamen optima sunt et lectu dignissima.

Es hats ym waarli recht thon
Vnd die saach wol troffen.

[vija] Marsyas, natione Phryx, arte tibicen,
Eckio dedolato, fratri suo, insanire.

Fortiter et quod iure decet, facis omnia, frater,
Et quae decent nostrum genus;
Namque ego ab ingenio quaesivi nomen inepto,
Crevitque nobis gloria,
Dum me ex adverso cantantem sprevit Apollo
Ceu voce iniqua praeditum.
Tu vero generis nostri doctissimus ille es
Rarae modestiae parens.

Degener est animus tibi, sed studiosa nocendi
Mens litteratis litteris.
Perge igitur coeptumque iter adsuetumque tumorem
Adsere scholis sophisticis,
Quandoquidem novus es prorsumque dolatus ad unguem
Purgatus atque viscera.
Quae nodosa prius fuerat, iam nunc cutis albae
Vaccae antecellit munera.
Italia haud dudum vidit stupefacta triumphos
Tuos, licet nemo approbet.
Quin et Pannonia ingenium est mirata, sed audet
Nemo omnium subscribere.
Quid quod Saxonicos animus tibi vincere Martes?
Sed sus Minervam provocas.
Martia confictos ridebat Roma triumphos
[vijb] Fatuoque plaudebat suo.
Te tamen interea mentiti larva galeri
Manet nec excipit tamen.
Vt semel ingressus, timuit te contio tota
Pertaesa mores beluae.
Arte laborabas caelum committere terris,
Propria sed arte corruis.
Non locus ullus erat scortis sacratus in urbe,
Quem non adires strenue.
Vis adeo te magna trahit fidei, quod adulter
Et esse leno coeperis.
Hinc tua te merito laudant Pharisaica monstra,
Quibus placere sit nefas.
Porro si pergas teneras vitiare puellas,
Agetur in te fabula,
Qualis in antiquos lusa est comoedia moechos
Et lusit in sicarios.
Sed te maior habet, reverende, modestia, quam quod
Aut moechus aut sicarius.
Cum te nulla manet vani sententia vulgi,

Quod turpis instar Zoili.
Corpore sed toto rasus, totusque glabellus
Setasque tonsus podice.
Quo tibi iure places, vires tenuatus amore,
Frui queas quod hernia.
Vnde iuvat nunc usque novas accendere flammas
[viija] Dulciaque furta sumere.
Quin, iuvat imbelles etiam expugnare puellas
Verbis, dolis et munere.
Has tibi nemo faces exstinguat, nemo sagittas
Evellat imo pectore.
Forsitan haec olim dicent tua gesta poetae
Dantes legenda posteris.
Nunc satis huc; qui te cecinit miseratus, ut ardet,
Mox tecum aget maioribus.



Druck von Leonhard Simion in Berlin SW.

Verlag von Speyer & Peters, Berlin.

Kürzlich erschienen und sind durch jede Buchhandlung sowie durch die Verlagshandlung zu beziehen:

Friedrich Schlegels Briefe

an

seinen Bruder August Wilhelm

herausgegeben

von

Dr. Oskar F. Walzel.

1890. Mk. 18.—, gebunden Mk. 20.50.

Diese Briefsammlung ist von unseren ersten Literarhistorikern als eine grundlegende und unentbehrliche Quelle für das Studium der Romantik charakterisirt worden.

Aus der großen Zahl von Besprechungen seien hier nur folgende hervorgehoben:

..... Die Friedrich Schlegel'sche Correspondenz ist vor Allem als eine literarhistorische Materialiensammlung von Bedeutung, ihr geschichtlicher Werth ist unschätzbar. Die Bedeutung der gewaltigen Geistesarbeit, die das Brüderpaar vollbrachte, tritt uns überall entgegen. Eine Hervorhebung auch nur der wichtigsten Punkte würde die hier gesteckten Grenzen weit überschreiten. Der Hrsgbr. hat offenbar auf den Abdruck der schwer leserlichen Handschriften große Sorgfalt verwendet, die nöthigen Erläuterungen sind in knappen und gedrängten Fußnoten beigefügt, die fast durchweg das Richtige treffen.

(Literarisches Centralblatt.)

..... Nach den Sammlungen der Briefe Carolinens durch Waitz dürfte die Veröffentlichung Oskar F. Walzel's an Wichtigkeit und Interesse für die Forschung den ersten Rang einnehmen. In der fleißigsten und sorgsamsten Weise hat Walzel den Stoff kritisch bearbeitet und mit zahlreichen aufklärenden Noten und Mittheilungen versehen. Das Ganze ein Buch für die Gelehrten und die Quellenforscher. (Nationalzeitung, Karl Frenzel.)

..... Für eine der interessantesten Perioden der neuen deutschen Dichtung, die Romantik, liegt jetzt eine Publikation von Briefen vor, die der Beachtung aller für deutsche Literatur Interessirten werth sind. Die Correspondenz des interessantesten Vertreters dieser Epoche, Friedrich Schlegels, mit seinem Bruder August Wilhelm, die bisher zerstreut und unvollständig veröffentlicht war, hat Dr. Oskar F. Walzel gesammelt und in einem schönen, stattlichen Bande vereinigt uns vorgelegt. Er hat die Briefe nach Perioden gruppirt, alles der Erklärung Bedürftige in kurzen Anmerkungen erläutert und dem Ganzen ein vortreffliches Register beigegeben, das reiche Auskunft spendet. Man wird die Sammlung nach den verschiedensten Seiten willkommen heißen, insofern sie nicht nur über Friedrich Schlegel Auskunft giebt und ihn nebst einer Reihe Mit- und Gegenstrebender in einem mehr menschlichen Lichte zeigt, also der Literaturgeschichte dient, sondern insofern die Lektüre der Briefe auch einen eigenen literarischen Genuß gewährt: den, einen hervorragenden Geist in seiner eigenartigen auf- und absteigenden Entwickelung zu belauschen.

(Vossische Zeitung, Sonntagsbeilage.)

Speyer & Peters, Verlag, Berlin.

Buchhandlung für Universitäts-Wissenschaften.

[redacted]

To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below

10M—6-37



879.08
L351
v. 2

521141
ateinische litteraturdenkmäler...
o.Cotta,J.F.,pseud. Eckius dedolatus.
DATE
NAME
DATE

521141

